



Stormarnische Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 17

Sonntag, 17. Januar 1943

62. Jahrgang

Kämpfer von Stalingrad leuchtendes Vorbild

Seit Wochen heldenmütiger Abwehrkampf gegen die von allen Seiten angreifenden Bolschewisten — Neue starke Angriffe abgeschlagen

Lz. 2. u. 6. d. 16. Januar. Die sachliche Sprache der Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht ist überaus zurückhaltend in der Abgabe von Urteilen. Wenn am Sonntagabend der D.N.B.-Bericht zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad feststellte, daß „Führung und Truppe damit wiederum ein leuchtendes Vorbild heroischen Soldatentums gaben“, so ist dies eine besonders hoch zu wertende, von der ganzen Nation dankbar geteilte Anerkennung für die Männer, die dort seit Wochen im heldenmütigen Abwehrkampf gegen den von allen Seiten angreifenden Feind stehen und abermals starke Angriffe feindlicher Infanterie- und Panzerverbände unter großen Verlusten für die Bolschewisten ab schlagen.

Seit Wochen vollzieht sich im Raume von Stalingrad ein Kampf, der an heldische Bewährung wohl hinter keiner Schlacht zurücksteht, die je das deutsche Heer geschlagen hat. Von allen Seiten hatten die Sowjets gegen dieses gewaltige Vorfeld der deutschen Front ihre Angriffe gerichtet, ohne Rücksicht auf ihre Verluste an Menschen und Material. Für die Schwere der Einbußen zeugen die abgeschossenen Panzer. Der Massenturm der Bolschewisten — das Kennzeichen übrigens für die Kampfhandlungen während der ganzen vergangenen Wochen an der Ostfront — erreichte an diesem Abschnitt einen seiner Höhepunkte. Der Feind erzielte keine Vorteile, obwohl die angreifenden feindlichen Regimenter nicht nur von Kampfpanzern, sondern auch von heftigem Artilleriefeuer unterstützt wurden.

In diesen vom höchsten Geist des Krieges erfüllten Wochen hatten die deutschen Truppen im Raume von Stalingrad jede Geländewelle, jede Schlucht, ja jede geringste Bodenerhebung, zu einem befestigten Platz ausgebaut. Schwere Waffen waren herangelommen und in Stellung gebracht worden. Auf diese Weise war ein Schachbrett von Stützpunkten geschaffen worden, das sich vortrefflich bewährt und der Truppe die Zuversicherung für die wiederholten Attacken erleichterte. In einem Ringen, das Nerven und Stahl erfordert, haben sich alle Formationen

unvergänglich Ruhm erworben: Grenadiere und Pioniere, und über ihnen wogte manches Mal der erbitterte Luftkampf. Im Laufe allein einer einzigen Luftschlacht kürzten 19 bolschewistische Flugzeuge ab. Feindliche Batteriehellungen wurden wieder und wieder aus der Luft zerstört.

Nicht genug damit, stießen unsere Soldaten während der Gefechte gegen die feindlichen Ausgangsstellungen vor; denn die gegnerischen Angriffe sollten möglichst schon im Anlaufpunkt vereitelt werden. Man muß begreifen, was dies heißt: selbst der von allen Seiten gegen den Raum von Stalingrad gerichtete feindliche Ansturm konnte den Kampfesgeist des deutschen Soldaten nicht schwächen. In seinem Widerstandswillen gerichtet abermals die sowjetische Flut.



Harte Männer bei harter Arbeit: Auf einem Minenräumboot im Eismeer wird bei Seegang und Eis das Gerät angebracht.

Die Admiralität bedauert ...

Berlin, 16. Januar. Die britische Admiralität gibt den Verlust des Zerstörers „Wartridge“ zu. England verlor damit eines seiner modernsten Schiffe.

Krieg und Politik

Gedanken eines Soldaten im Kriege

Von Hptm. Dr. Ritter von Schramm

Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Dieser oft zitierte Fundamentalsatz von Clausewitz wird zumeist so verstanden, daß der Krieg die Fortsetzung der Außenpolitik eines Staates und Volkes mit den Mitteln militärischer Gewaltanwendung bedeutet. Bei näherem Zusehen aber erweist es sich, daß der Krieg die ganze Politik eines Gemeinwesens fortsetzt, also auch die innere Politik und deren Formen auf die Formen der Kriegsführung überträgt. Während die äußere Politik eines Staates im Kriege eine gerade Fortsetzung in seinen machtpolitischen Zielen findet — bei starken Staaten oft eine gleichbleibende Linie durch die Jahrhunderte — zieht die innere, der Geist oder die Seele einer Gemeinschaft, notwendig entsprechende Kampfformen nach sich: sie sind keine anderen Lebensäußerungen im Kriege. Unseres Erachtens ist dies bei der Betrachtung der Kriegsgeschichte bisher noch nicht richtig gewürdigt worden.

Wenn der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, dann zieht eine revolutionäre Politik auch dementsprechende revolutionäre Kampfverfahren nach sich — und zwar mit zwangsläufiger Folgerichtigkeit. Jedenfalls ist es nach den offensichtlichen Lehren der Geschichte das hervorstechendste Merkmal echter Revolutionen, daß die von ihnen erfassten Völker auf einmal anders und besser kämpfen, ja kämpfen müssen; Taktik und Strategie haben sich genau in derselben Richtung gewandelt und entwickelt, wie ihre Lebensformen neu gestaltet worden sind. Seit der französischen Revolution wissen wir das genau. Denn der Umbruch dieser Revolution hat sichtbar vor aller Welt im großen ein völlig neues Kampfverfahren erzeugt, das dann ein kriegerischer Genius, von den Wogen der Revolutionskriege schnell auf die höchste Höhe getragen, mit schöpferischen Händen vollendete.

Auch die deutsche innere Politik seit 1933, also die deutsche Revolution — obwohl dieses Wort ja nur bedingt für uns richtig ist — hat schöpferisch neue Kampfverfahren hervorgebracht. Und zwar sowohl auf taktischem als auch auf operativem Gebiet. Beim Neuaufbau unseres Heeres handelte es sich darum, ein kleines Berufsheer in ein wahres Volksherr umzuwandeln. Dies geschah mit demselben Schwung, mit der sich die Bewegung zuvor innerhalb Deutschlands durchgelebt hatte. Dieser Schwung wurde mit Kriegsbeginn erst richtig entfesselt. In einer fast zwangsläufigen Folge traten im Kampf, und zwar nicht künstlich erdacht, sondern aus innerer Folgerichtigkeit, jene Kampfverfahren in Erscheinung, die auch eine Revolution der Kriegsführung mit sich brachten. Die innere Politik hatte sich mit anderen Mitteln im Kriege fortgesetzt und ausgewirkt, der Umsturz im Inneren Deutschlands auch einen solchen auf den europäischen Schlachtfeldern nach sich gezogen. Die Koalition der alten abendländischen Mächte wurde schnell und gründlich zerklüftet; mit dem Elan der Soldaten eines erneuerten Volkes, mit einer neuen Taktik der verbundenen Waffen, mit der operativen Methode der Schwerpunktbildung im großen und mit der strategischen Kunst, die schwachen Stellen des Gegners zu erkennen, und die zahllosen Feinde, einen nach dem anderen blitzschnell aus dem Felde zu schlagen. So wurde eine neue Einheit Europas unter deutscher Führung

Japan ist heute an allen seinen Fronten sehr stark

Burma-Offensive hat keinen Einfluß auf die Lage bei den Salomon-Inseln

Drahtmeldung unseres Vertreters

Lz. Tokio, 16. Jan. In heißen militärischen Kreisen hält man es für möglich, daß die Feindeinläufe aus Richtung Tschungking-China auf die japanischen Stützpunkte in den besetzten chinesischen Gebieten und von den östlichen Meeren auf die von den Tanno-Truppen genommenen Salomon-Inseln eine Zersplitterung der See- und Luftstreitkräfte Japans zu bewirken suchen, vermutlich mit dem Ziel, weitere Konzentrationen in dem so hart umkämpften Salomonen-Raum zu verhindern. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Japan keine Positionen an jeder seiner weitestgedehnten Fronten so gründlich ausbauen vermochte, daß die japanische Luftwaffe nicht nur allen gegnerischen Störungsflügen erfolgreich begegnen, sondern darüber hinaus ohne sonderlichen Kraftaufwand zu eigenen schweren Angriffen auf die Flugplätze von Kalluta und auf andere Ostflughäfen Ostindiens ausfahren konnte. Eine großangelegte englische Offensivaktion —

zu den ersten Gefechten kam es dabei Ende Dezember und Nachrichten über die letzten Kampfhandlungen liegen vom 6. und 7. dieses Monats hier vor — die man in London und Washington als „Befreiung Burmas von den Japanern“ und als „endgültige Wiedereröffnung der berühmten Burmastraße“ angekündigt hatte, ist inzwischen unter unruhigen Begleitumständen zusammengebrochen. Welchen Wert die Engländer haben — nach Aussagen britischer Gefangener hätte ihnen General Maxwell versprochen, Weihnachten in Rangun zu feiern — glaubt man, daraus schließen zu dürfen, daß sich diesmal englische Truppen in der vorbereiteten Kampflinie befanden, was nur sehr selten vorkommt. Besondere Beachtung verdient in dem Zusammenhang die Tatsache, daß bei diesen Gefechten die indischen Truppen zurückgehalten wurden, da sie nach Gefangenenaussagen für beratende Operationen zu unzuverlässig sind.

Churchill will über Nordafrika schweigen

Schwedische Zeitung stellt fest, daß er „an die Wand gedrückt“ wird

Drahtmeldung unseres Vertreters

o. ste. Stockholm, 16. Januar. Die große Zuversicht, die man in London in den letzten beiden Tagen zur Lage in Nordafrika zur Schau getragen hat, scheint doch etwas reichlich verfrüht gewesen zu sein. Wenigstens wird jetzt in zuständigen Londoner Kreisen wieder ein ganz anderer Ton angeschlagen und offen zugegeben, daß die zeitweilig auftauchenden Hoffnungen auf eine baldige Lösung des politischen Problems in Nordafrika offensichtlich verfrüht gewesen seien. Bedauerlicherweise werde es wohl kaum Churchill möglich sein, die versprochene Erklärung über die allgemeine Kriegslage bzw. vor allem die politische Lage in Nordafrika abzugeben, wenn das Unterhaus in den nächsten Tagen aus den Weihnachtsferien zurückkehrt

und die erste Debatte stattfindet. Die letzten Berichte aus Nordafrika zeigten eindeutig, daß mit einer schnellen Lösung des politischen Zwistes in Nordafrika nicht zu rechnen sei.

Unter der Überschrift „Churchill wird an die Wand gedrückt“, beschäftigt sich mit diesen Fragen auch der Londoner Berichterstatter des „Altonblades“. Fast jede Londoner Zeitung behandelte das Problem an führender Stelle, und der Ton habe sich auf der ganzen Linie verschärft. Auch in führenden amerikanischen Zeitungen ist die politische Situation in Nordafrika fortwährend Behandlungsthema. Bekannte außenpolitische Kommentatoren schreiben nach Beendigung der Krise. Ob das nützt, ist freilich eine andere Frage.

Offener Beweis für Darlans Marionettenrolle

Sein Rundschreiben an die französischen Botschafter war ein Machwerk Eysenhowers

ib. Paris, 16. Jan. Die französische Botschaft in Madrid hat der Pariser Zeitschrift „Le jour partout“ die Photokopie eines interessanten Dokumentes zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um ein Rundschreiben, das am 25. November vorigen Jahres von Algier aus auf radiotelegraphischem Wege an alle Botschaften und Gesandtschaften Frankreichs im Ausland geleitet wurde. Der Inhalt ist bereits bekannt: Die französischen Auslandsvertreter wurden aufgefordert, die Befehle Darlans in Algier auszuführen, weil dieser inzwischen das Amt des „Staatschefs“ übernommen habe. Es handelte sich hier um eine Fälschung der Verfassungssakte vom 17. November, mit der das Kavals Vollmachten erweitert wurden.

Das Interessanteste an diesem Radiotelegramm, dessen Text in schlechtem Französisch abgefaßt wurde, ist nun vor allem die Unterschrift.

Sie lautet: „Grom. J. Darlan, signed Eysenhower“. Die in englischer Sprache abgefaßte Unterschrift besagt also, daß die Anweisung an die französischen Auslandsdiplomaten angeblich zwar von Darlan kam, aber von Eysenhower unterzeichnet ist. Damit wird die Tatsache, daß Darlan und seine Komplizen nur erbärmliche Marionetten der Amerikaner sind, nicht einmal mehr verheimlicht. Abgesehen von der Unterschrift, läßt auch die Redaktion des Textes deutlich erkennen, daß dieser Auftrag an die französischen Auslandsdiplomaten zuerst in englischer Sprache gegeben war und dann von einem Amerikaner „in die französische Sprache“ überetzt worden ist. Wenn die amerikanische Komödie mit den französischen Emigranten in Nordafrika nicht so schon durchsichtig genug gewesen wäre, dann wäre sie nun eindeutig entlarvt.

Schweres Geschütz

Lz. Lübeck, 16. Januar. Fast gleichzeitig mit der Erklärung des britischen Innenministers Morrison, „Geleitwege nach der Sowjetunion könnten nur unter sehr großen britischen Verlusten an Einheiten der Marine und Handelsmarine“ durchgeführt werden, wird eine Neuherstellung Tschungking-Chinas an die Adresse Washingtons bekannt, daß die Belieferungen Tschungking-Chinas mit Waffen „lächerlich gering“ sind und daß die dringend benötigten schweren Geschütze auf dem von Roosevelt gerühmten Luftwege ganz und gar nicht befördert werden könnten. Inzwischen hat übrigens General Eisenhower in Nordafrika die Verletzung der 15 Tonne auf der Höhe der Azoren sicherlich noch lange nicht vermisst.

Das schwere Geschütz, das Franklin D. Roosevelt vor seinen Parlamentariern mit dem großen Maul auffahren ließ, hat nicht ausgereicht, die wirklichen Kanonen zu ersetzen, an deren Mangel sein chinesischer Marschall krankt, und die Londonische Auslassung Morrisons soll ja nur verdeutlichen, wie wirkungslos die Unterseebootflotte in den nördlichen Meeren war. Herrn Eisenhower aber befähigten es gerade Londoner Zeitungen, daß auf seinem Kriegsschauplatz, für den unsere Feinde die ihnen so lieben schweren Geschütze bombastischer Vorankündigungen, die blutigen Vorankündigungen und kolossaler Triumphe auf dem Papier über jedes Maß hinaus hallen ließen, die kampfscheiternden Geschütze noch keineswegs wirkungslos in Erscheinung traten. Das taten dafür die U-Boote.

Mit den Unterseebooten der Dreierpatnmächte ist es überhaupt so eine Sache. Das hat gerade jetzt wieder der bekannte englische Militärkritiker Cyril Falls in der letzten Nummer der „Illustrated London News“ betont, in der er sagt, daß „der U-Bootsfeldzug nach wie vor die ernsteste aller Gefahren darstellt und daß man es bisher niemals fertiggebracht, der feindlichen U-Boote Herr zu werden.“ Sollten aber unsere Feinde alszuviel von den Sowjets erwarten, so täten sie gut, sich hier gleichfalls an Cyril Falls zu halten. Er schreibt: „Es ist für mich bewiesen, daß die Sowjets mit der ihnen noch verbliebenen Offensivkraft es niemals mehr vermöchten, die verlorengegangenen Gebiete zurückzuerobern und Deutschland zu bedrohen.“

Es steht schlecht um das „schwere Geschütz“ unserer Feinde. h d.

Kreisarchiv Stormarn V7

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

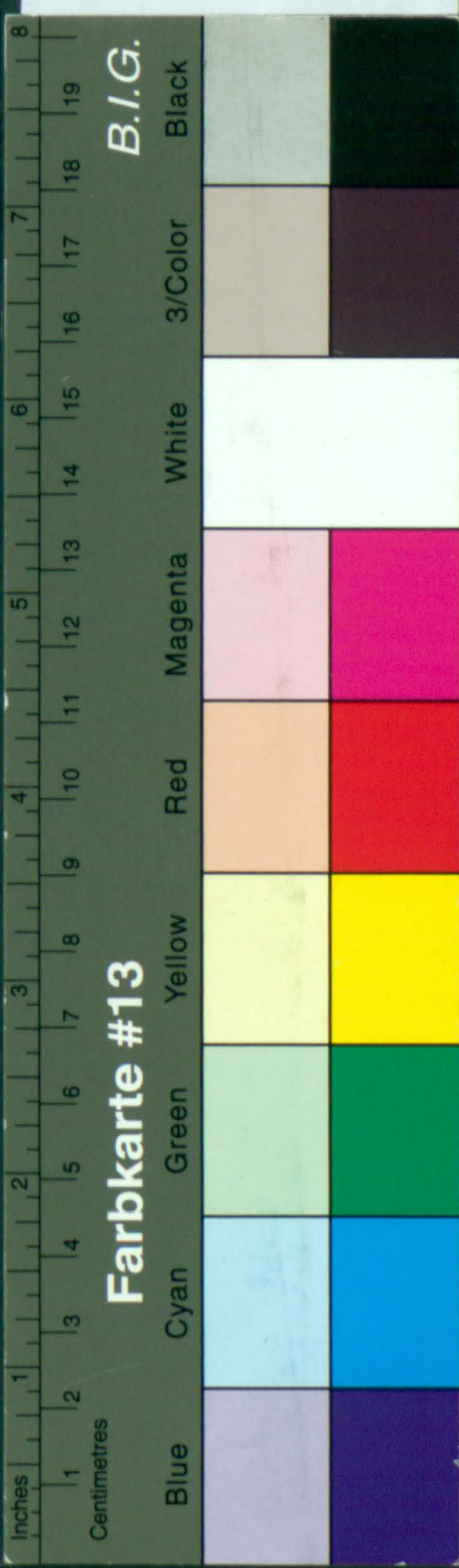
3/Color

Black

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.



ausgerüstet, und zwar dank der Schnelligkeit der Siege mit einem Minimum an Zerstörung und Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Lebens.

Die Zusammenfassung Europas zu einer einheitlichen Festung ist die Verwirklichung einer konstruktiven Politik im Abendland unter weitgehender Ausschaltung der dem Erdteil fremden und destruktiven Elemente. Europa war reif für diese Umgestaltung! Daher auch, allen alten Mächten und Strömungen zum Trost, die schnellen Erfolge. Es stand keine Willkür, sondern die Kraft der geschichtlichen Notwendigkeit hinter den deutschen Soldaten und ihrer Führung.

Die Grundlagen der neuen deutschen Innenpolitik sind Rasse, Gemeinschaft und Leistung, nicht Herkunft, Besitz und Privilegien. Auch die neue Wehrmacht und ihre Kriegsführung sind auf Rasse, Gemeinschaft und Leistung gegründet. So gelingt es, eine neue Kriegskunst und Kriegstechnik zu entwickeln, deren Einzelheiten die Gegner an sich wohl kennen, aber doch nicht annähernd gleichwertig anzuwenden wissen, weil eben nicht das Volk, der gleiche Volkseifer das hintersteht. Das Zusammenwirken der Wehrmachtsteile, Waffen und Waffengattungen zur höchsten gegenseitigen Steigerung im Kampf, der Stoß an Stelle des Sturzes, der Durchstoß ohne übertriebene Sorgen um die Planken, die ganze Dynamik eines schnellen Bewegungskrieges unter höchster Ausnutzung der Panzerwaffe und der Motorisierung, überhaupt die Kunst des Operierens im freien Felde — das ist es, was die Deutschen sozusagen von innen heraus verwirklicht haben. Die deutschen Siege sind die Siege ihrer Politik wie ihrer Kampfführung, die wohl von den Soldaten und führenden Männern des kleinen Berufsheeres technisch und organisatorisch vorbereitet, doch erst durch die Impulse des Nationalsozialismus reiflos verwirklicht werden konnten, eben, weil das Volk inzwischen zu einer politischen, zu einer Kampfgemeinschaft schon im Frieden erweckt und herangezogen worden ist.

So hängen innere Politik und Kampferfahrungen innig zusammen. Die Engländer und Amerikaner werden das freilich nicht wahrhaben wollen. Sie glauben an ihre Zahlen und an ihr Material und angeblich an die „Demokratie“, d. h. an eine Art der Politik, die ihnen gestern ihre Erfolge brachte. Sie glauben auch heute noch an die Erfahrungen des Weltkrieges und an dieselben Mittel, mit denen sie uns damals niedergeworfen haben oder niederdrücken konnten. Demgemäß sehen sie ihre imperialistische Politik mit anderen Mitteln fort und versuchen sich weiterhin in fremde Sphären und Erdteile einzumischen. Sie werden es nie begreifen, worin wir ihnen politisch und demgemäß auch taktisch und strategisch voraus sind, sie glauben immer noch, daß sich auf vorübergehende materielle Ueberlegenheit ein wirklicher Krieg und Frieden gründen läßt. Ihre Interessen sind den eigentlichen europäischen Interessen so fremd, daß ihre Kriegsziele wahrhaftig nur den Untergang des Abendlandes bedeuten könnten — wenn unsere konstruktive Politik nicht auch unsere ideo- und soldatische Ueberlegenheit garantierte.

Unser Glaube an den Sieg braucht heute nicht mehr allein Glaubenssache zu sein. Bei schärferem Zusehen hat er auch denkerisch wissenschaftliche Fundamente. Eines der Hauptfundamente ist eben jener berühmte Satz von Clausewitz, daß der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist — in dem von uns gebrauchten Sinne. Dieser Satz erklärt die Folgerichtigkeit der deutschen Erfolge und weist die Ursachen nach, warum es so und nicht anders kommen konnte und kommen mußte. Hinter unserem Kampfe stand und steht nicht nur die neue politische Leistung, sondern auch die Leistung und Tradition unseres Heeres und ganzen Volkes, der legitime Führungsanspruch des Reiches. Wir besitzen gegründete Fundamente für das, was wir heute errungen haben, die Waffen haben zu unseren Gunsten entschieden. Es ist ein geschichtlicher Auftrag, der hinter der deutschen Führung steht: sie ist autorisiert und legitimiert, sowohl die Greuel des Bolschewismus abzuwehren, wie den fessellosen Amerikanismus fernzuhalten von den europäischen Ländern, für die er schlimmste Fremdherrschaft bedeutet.

Wenn der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, dann steht also auch der Krieger, der Soldat, in einer besonderen Beziehung zur Politik. Er ist ihr Fortsetzer und Vollender im Kriege. Diese Feststellung widerspricht ganz der Meinung von gestern. Denn gestern galt es als abgemacht, daß sich der Soldat von Politik fernzuhalten habe, aber die Politik von damals war ja Parteipolitik und jetzt die Volksgemeinschaft. Das ist heute vollkommen anders. Die nationalsozialistische Bewegung hat als Treuhänderin des Volkes den

Südafrika hat London einen Korb überreicht

Eine Goldspende fürs Empire als „undurchführbar und überflüssig“ abgelehnt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Januar. Aus der Südafrikanischen Union häufen sich in letzter Zeit die Nachrichten, nach denen auch die Unterthanen des Ministerpräsidenten Smuts die Versorgungsschwierigkeiten des Krieges, in den das Mutterland sie mit hineinmandoriert hat, empfindlich zu spüren bekommen. Es hat den Anschein, als ob die Unionsbevölkerung durchaus nicht einstimmig gewillt ist, sich in dem Ausmaße an den allgemeinen Lasten zu beteiligen, wie Smuts, der dabei an eine Ausdehnung seines Machtbereiches über größere afrikanische Gebiete nach dem Kriege dachte, bei seinen diversen Verhandlungen in London gegen Ende des vorigen Jahres möglicherweise zugestanden hat. So haben beispielsweise die Londoner „Financial News“ ziemlich deutlich den Wunsch geäußert, die Südafrikanische Union möchte dem britischen Schatzamt eine größere Goldspende als besonderen Kriegsbeitrag zukommen lassen, wenn sie schon nicht gewillt sei, sich in einem Umfang wie etwa Kanada oder andere Dominionen an der Kriegshilfe zu beteiligen.

(Zunehmend hat der Oberkommissar Englands in Südafrika als „besonderer Kriegsbeitrag“ inzwischen 17 000 Bafuto-Regier militärisch ausgebildet und bereits zum Dienst in den mittleren Osten schicken lassen).

Doch in Kapstadt hält man den Vorschlag des englischen Vates für „völlig undurchführbar und überflüssig“ nach den Kriegsanforderungen, denen sich die Union bisher in produktions- und versorgungsmäßiger Hinsicht unterworfen hat. Gerade die Finanzmaßnahmen haben einen Belastungsgrad für die Bevölkerung erreicht, der „einem großen Teil der Bevölkerung, die einer Beteiligung Südafrikas am Kriege feindlich gegenübersteht“, wie die „Cape Times“ schreibt, sicherlich wenig Freude bereiten. „African World“ meldet, daß die Summen für militärische Zwecke im dritten Kriegsjahr pro Tag auf 220 000 Pfund gestiegen seien, daß mit einer wesentlichen Erhöhung weiter zu rechnen sei und daß die Bevölkerung mindestens die Hälfte durch Steuererhöhungen, Anleihen usw. im neuen Finanzjahr trägt.

Die bedenklichen Leih- und Pachtlieferungen

Die Republikaner wollen Roosevelt scharf auf die Finger sehen

tt. Genf, 16. Januar. Die Vermutung, daß das von Roosevelt zur Umgehung der U.S.A.-Neutralitätsgesetzgebung eingeführte Leih- und Pachtgesetz zum Mittelpunkt der republikanischen Kritik gemacht würde, bestätigt sich mehr und mehr. In Washington politisch Kreisen hat sich bereits eine starke Opposition gegen diese ohne Rücksicht auf das Wohl der U.S.A.-Bevölkerung durchgeführten Leih- und Pachtlieferungen Roosevelts gebildet. Eine Gruppe republikanischer Kongressmitglieder beabsichtigt beispielsweise eine Untersuchung einzuleiten über die Ursache der Knappheit verschiedener Produkte in der U.S.A., um festzustellen, bis zu welchem Grad der Mangel an Verbrauchsgütern und Rohstoffen mit den unter den Leih- und Pachtgesetzen getätigten Lieferungen im Zusammenhang steht. Auch der schon früher geäußerte Verdacht, daß Material, welches Großbritannien unter dem Leih- und Pachtgesetz geliefert wurde, dort zur Fabrikation von Waren verwendet wird, die dann im Konkurrenzkampf gegen den U.S.A.-Handel benutzt

werden, taucht in republikanischen Kreisen von neuem auf.

Jedenfalls steht heute schon fest, daß eine entsprechende Untersuchung gegen die Administration Roosevelts durchgeführt wird. Ob sie einem Sonderkomitee des Senats oder des Repräsentantenhauses oder dem bereits bestehenden Kreditverwaltungsamt anvertraut wird, kann allerdings noch nicht gesagt werden. Auch in der landwirtschaftlichen Fraktion des Kongresses bereitet man sich vor, gegen die bisherige Durchführung des Leih- und Pachtgesetzes Sturm zu laufen. Dort wird diesem vor allem der Vorwurf gemacht, daß es indirekt die Einschränkung der Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten in der U.S.A. zur Folge gehabt habe. Es müßte nichts, so erklärt man in diesen Kreisen, wenn Roosevelt präferiert eine Mobilisierung der U.S.A.-Landwirtschaft: verfüge, wenn er dieser die zur Vermehrung des Anbaues notwendigen Geräte und Werkzeuge nicht zur Verfügung stellen könne, was zweifelhaft ist.

Neuer Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 16. Januar. Der Führer hat am 15. Januar 1943 dem Generalobersten Paulus, Oberbefehlshaber einer Armee, als 178. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Weiter verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Ewald Freyher von Sack, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an: Oberst Dr. Wolff, Kommandeur eines Kampfgeschwaders, Oberleutnant Präger, Staffelführer in einer Kampfguppe, Hauptmann Zefelag, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, und Oberfeldwebel Feyd et, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Holsteiner wieder bewährt

PK., 16. Januar. Als Beweis für die Härte der anhaltenden Abwehrschlacht südostwärts des Imlenhees mag folgendes Beispiel vom Kampf einer niederländisch-holsteinischen Division aus den letzten Tagen dienen. Nach einem Einbruch überlegener Infanterie- und Panzerkräfte in die deutschen Stellungen stellte sich der Feind zum Angriff auf den deutschen Artilleriegefechtsstand bereit. Durch pausenloses Feuer der schweren Artillerie und der Salbengeschütze wurden sämtliche Maschinengewehre und Panzerabwehrgeschütze zerstört, so daß der Bataillonskommandeur und seine Grenadiere ausschließlich mit Gewehren und Nahkampfmitteln den angreifenden Feind entgegenritten. In diesem, erbittertem Ringen hielten die wenigen Grenadiere mit ihrem Hauptmann dem Ansturm der Sowjets stand, bis es schnell herangeführten Sturmjähren und Pat gelang, von 14 Panzern sechs in Brand zu setzen und damit dem bolschewistischen Angriff die Stoßkraft zu nehmen.

Offiziersverhaftungen in Fez

Algeiras, 16. Januar. Nach Nachrichten aus Französisch-Marokko fanden in Fez im Zusammenhang mit der Ermordung Darlans neue Verhaftungen in Offizierskreisen statt.

erklärung zu sanktionieren. Dies ging so lange gut, bis die Nordamerikaner kamen. Sie erlaubten sich einen neuen Eingriff auf Grund der Atlantik-Charta, mit der sie um den ganzen Erdball herum haufieren gehen.

Die Befürchtungen derjenigen irakischen Kreise, die mit Aufmerksamkeit die Abwicklung der Beiram-Reise ihres Regenten Abdul Ilah und des Ministerpräsidenten Nuri Said nach Ägypten verfolgen, haben sich bewahrheitet. Die beiden Politiker wurden in diesem Jahr nicht wie üblich von Bagdad zu Bagdad geschleppt. Es gab keine Reise auf beleuchteten Allschiffen mit der ersten internationalen Eleganz Karos und anschließender Katermahlung, es gab auch nicht die übliche Festvorstellung im arabischen Varieté und all die weiteren Dinge, mit denen sich die arabischen Politiker in der ägyptischen Landeshaupstadt die höchsten Festtage des mohammedanischen Kalenders zu vertreiben pflegten. Nach den üblichen Empfängen beim König und beim Ministerpräsidenten führten die beiden Iraker ins britische Hauptquartier, von dort zum britischen Generalkonsul in Alexandria und dann zur britischen Admiralität, um endlich zu einer Besichtigung der Schlachtfelder in die Wüste geschickt zu werden. Die Köpfe wurden ihnen angetupft mit nordamerikanischen Rüstungszahlen und Bortellungen von unübertrefflichen militärischen Leistungen, wobei allerdings das Wort „Tunis“ geistlichlich vermieden wurde. Schließlich entließ man die beiden unter dem Eindruck, daß nach anstrengenden Tagen irgend etwas Unangenehmes bevorstehe.

Der Wehrmachtbericht

Heldenmütige Abwehr im Raum von Stalingrad

Führerhauptquartier, 16. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Süden der Ostfront lekte der Feind seine mit zahlenmäßig überlegenen Kräften geführten Angriffe fort, die unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen wurden. An der Schwarzmeerküste versenkte die Luftwaffe ein Raumboot der Sowjets und vernichtete Betriebsstoff- und Nachschublager. Im Raum von Stalingrad schlugen unsere Truppen, die dort seit Wochen im heldenmütigen Abwehrkampf gegen den von allen Seiten angreifenden Feind stehen, auch gestern starke Angriffe feindlicher Infanterie- und Panzerverbände unter großen Verlusten für die Bolschewisten ab. Führung und Truppe gaben damit wiederum ein leuchtendes Vorbild heroischen deutschen Soldatentums.

Deutsche Störtrupps vernichteten im mittleren Frontabschnitt zahlreiche Kampfflüge mit ihren Belagungen. Die Kämpfe im Raum von Rostoff-Luft dauern an. Südlich des Imlenhees nur örtliche Kampfhandlungen. Starke feindliche Angriffe südlich des Labogaiees wurden in erbitterten Kämpfen blutig abgewiesen und dem Gegner Gelände entzissen, das er am Vortage mit hohen Opfern erkaufte hatte. In heftigen Luftkämpfen wurden gestern über der Ostfront 77 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In Libyen versuchte die britische 8. Armee die deutsch-italienische Panzerarmee vom Süden her zu umfassen. In heftigen Kämpfen wurde die starke feindliche Panzergruppe unter Vernichtung von 35 Panzertankwagen abgewiesen. Feindliche Angriffe in Tunesien wurden zurückgeschlagen. In jordanischen Nachschub wurden die eigenen Stellungen weit vorgeschoben. Die deutsche und italienische Luftwaffe griff in beiden Kampfzonen wirksam in die Kämpfe ein. Sie lekte die Bekämpfung der feindlichen Flugstützpunkte mit guter Wirkung fort. Bombenvolltreffer richteten in den Hafenanlagen von Bone wiederum schwere Zerstörungen an und zwölf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, acht am Boden zerstört. Ein deutsches Unterseeboot versenkte nordöstlich von Bengasi aus einem Geleite von drei Dampfern und mehreren Bewachern zwei Schiffe mit zusammen 7000 BRT. und zwei weitere, von Zerstörern stark gefährdete Dampfer mit zusammen 12 000 BRT. Außerdem versenkte deutsche Seestreitkräfte im Mittelmeer den britischen Minenjäger „Horatio“.

Nach Tagesvorläufen weniger britischer Flugzeuge gegen das norddeutsche Küstengebiet führten einzelne britische Flugzeuge in der Nacht Störflüge über Westdeutschland durch. Es entstanden unbedeutende Schäden. Bei einem nächtlichen Luftangriff auf das westfranzösische Küstengebiet wurden drei, am Tage zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Nach Tagesangriffen schneider deutscher Kampfflugzeuge gegen Ziele an der englischen Südküste bekämpften deutsche Kampfflugzeuge bei Nacht kriegswichtige Anlagen mehrerer Städte Mittelenglands.

Umschau in Kürze

Reichsminister Rosenberg dankt

Aus Anlaß seines 50. Geburtstages sind Reichsleiter Reichsminister Alfred Rosenberg aus allen Teilen des Reiches, aus den besetzten Gebieten, von der Front und aus dem Ausland so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß er sich außerstande sieht, sie alle zu beantworten. Reichsleiter Rosenberg bittet auf diesem Wege alle, die seiner gedacht haben, seinen besten Dank entgegenzunehmen.

Minister Koschal bei Funk

Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank Walther Funk empfing den tschechischen Finanzminister Koschal zu einer Besprechung über die deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen.

Deutsch-mandschurisches Rundfunkabkommen

Zur Vertiefung der Kulturbeziehungen wurde in Hsingting zwischen den deutschen und mandchurischen Bevollmächtigten ein deutsch-mandschurischer Rundfunkvertrag unterzeichnet.

Slowakisches Parlament tagt

Das slowakische Parlament tritt am 21. Januar zusammen, einen Tag vorher findet eine Vollversammlung des Blocks der Abgeordneten der slowakischen Volkspartei statt.

Erschossen aufgefunden

Der Direktor des Postamtes von Gibraltar, Zosop, wurde in seinem Büro mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Obwohl neben der Leiche eine Pistole gefunden wurde, hält man einen Selbstmord für ausgeschlossen.

Politischer Mord in Damaskus

Wie Stefani berichtet, wurde der zweite Sohn des syrischen Ministerpräsidenten in Damaskus aus politischen Gründen getötet.

Gegen die Verjudung Syriens

In Syrien kam es an mehreren Orten zu Unruhen, da die Regierung auf englischen Druck einer großen Anzahl Juden die Genehmigung erteilt hatte, sich in Syrien niederzulassen.

Freigeklassene Sowjetpanier

Alle Sowjetpanier, die sich nach dem Sieg des nationalen Spaniens nach Algerien geflüchtet hätten, sind aus den für sie eingerichteten Konzentrationslagern entlassen worden.

Kanadische Verlustliste

Das Verteidigungsministerium in Ottawa hat Zahlen über die Verluste bis zum letzten Weihnachtstag herausgegeben, wonach die kanadische Armee 7243 Mann verloren hat.

Vatikan läßt verhören

Der Hauptkriminalleiter der Provinzzeitung „Prensa“ in Guachabaco (Kuba) wurde verhaftet, weil er adshenfreundlich schrieb.

Waldbrände in den Kordilleren

Die Kordilleren an der argentinisch-chilenischen Grenze wurden von riesigen Waldbränden heimgesucht.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Samburg vom 17. bis 23. Januar täglich von 16.45 bis 8 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 17.45 bis 7.30 Uhr.

Aus unsern Gemeinden

Ahrensburg

Am morgigen Montag, dem 18. Januar, pünktlich um 19 Uhr, wird im Lindenhof die Ringveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einem bunten Abend mit Lied und Wort unter Mitwirkung von Staatschauspieler Fritz Wagner, Lisa Biskhoff von der Staatsoper Hamburg, Peter Markwort, Gustav Reiblinger und Kapellmeister Martin am Flügel durchgeführt. — Am Mittwoch, dem 27. Januar, um 15 und 19 Uhr, gelangt im hiesigen Lichtspielhaus von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Volksbildungswerk, der Kulturfilm „Was ist die Welt?“ zur Vorführung. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Bad Oldesloe

In Kürze führt in Bad Oldesloe die NS-Frauenarbeit einen Säuglingskurs durch, zu dem alle Mütter, junge Frauen, Bräute und Mädel eingeladen werden. Der Kurs ist eine der wichtigsten pflanzlichen Schulungen und umfasst ein besonders großes Gebiet, denn er behandelt das Werden des Kindes, die Geburt und das Säuglingsalter. In Arbeitsgemeinschaft mit vielen praktischen Übungen und bei intensiver Mitarbeit aller Teilnehmer wird jedes Gebiet der Säuglingspflege berührt: die natürliche und künstliche Ernährung, das Baden, die Erziehung, die Krankheiten des Säuglingsalters werden besprochen ebenso wie auch die Kleidung gerade im Hinblick auf die jeigliche schwierigere Beschaffung der Säuglingsaussteuer. Es ist selbstverständlich, daß auch auf das Naturgesetz der Vererbung eingegangen wird.

Unendlich reichhaltig und interessant ist das ganze Gebiet, das der Kurs umfaßt und so manche aufstrebende Frage kann dort geklärt werden. Es kann nur immer wieder jeder jungen Frau und Mutter, jeder Braut und jedem Mädel geraten werden, diesen Kurs zu besuchen. Anmeldungen sind bei allen Blockleiterinnen, der Ortsfrauenführerin (Schulungsträgerin 49. Tel. Nr. 633), ebenso wie bei der Kreisfrauenführerin, Adolf-Hitler-Straße 32, abzugeben. — Vom 3. bis 16. Februar findet in Bad Oldesloe, Kurhaus-Süßkügel, eine öffentliche Nachschau statt. Die Besitzer von eichpflichtigen Messgeräten haben dieses innerhalb der vorgenannten Zeit, gehörig hergerichtet und gereinigt, zur Nachschau vorzulegen, sofern nicht die Abfertigung des Messgeräts am Aufstellungsort vom Eichamt ausdrücklich zugelassen worden ist. Ergibt die spätere Nachprüfung die Nichterfüllung der Eichpflicht, müssen die Besitzer der eichpflichtigen Messgeräte nicht nur mit Bestrafung, sondern auch mit der Einziehung der vorchriftswidrigen Gegenstände rechnen. Die Instandhaltung beanstandeter Waagen wird von dem Eichbeamten oder seinem Eichgehilfen wieder ausgeführt nach vermittlung. Die Wahl des Waagenhalters bleibt dem Besitzer des Messgeräts selbst überlassen. Falls ein Waagenhalter anwesend ist, ist die sofortige Instandsetzung der Waage ratsam, damit sie dem Eichbeamten nochmals zur Nachschau vorgelegt werden kann. Durch ein derartiges Verfahren werden auch unnütze Kosten durch den Versand des Messgeräts erspart. — Bei plötzlichen Eintritt von Tauwetter werden die Bürgersteige durch den noch nicht aufgetauten Schnee und das Eis außerordentlich schlüpfrig. Nicht zuletzt zur Schonung des Schuhgutes ergeht die Aufforderung, die Bürgersteige zu säubern und von vorhandenen Schneereifen zu befreien. Um ein schnelleres Aufräumen der Fahrbahnen herbeizuführen, ist je entsprechend zu säubern, zumindestens aber sollen die Rinnrinnen frei gemacht werden, damit das anfallende Tauwasser ungehindert ablaufen kann. — Auf Grund der Meldungen der hiesigen Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes beim städtischen Verkehrsamt wurden im Monat Dezember 1942 insgesamt 413 Fremde ein- und in dem hiesigen Kinderheim betreuten gemeldet. An Übernachtungen wurden in dem gleichen Zeitraum 2626 gezählt. Aus dem Vormonat verblieben 115 Fremde. Unter den gemeldeten Fremden befanden sich fünf Ausländer. In der hiesigen Jugendherberge übernachteten keine

Wiedersehen mit Eis und Schnee

Soldatengedanken im zweiten Ostwinter — Wir waren lange vorbereitet

Mit der gleichen Zeit des Vorjahres verglichen, herrschte lange Zeit geradezu mildes Wetter. Die Schlammperiode war nur kurz gewesen, wir hatten uns auf einige Wochen vorbereitet. Als der Führer auf der Kundgebung im Sportpalast von den Vorbereitungen für den Winter an der Ostfront sprach, da war hier draußen bereits alles getan für die Zeit der eisigen Ostfront. Bloßhäuser und Bunker waren gebaut, überall standen die kleinen Kanonenbatterien bereit, die prallenden Scheite aufzunehmen oder die rauchlose Holzfohle für die Bunker vorn in den Graben.

„Wenn wir im vorigen Jahr noch ein Wetter gehabt hätten!“ Dieser Satz lehrte immer wieder in den Gesprächen. Ja, wenn! Der Winter kam im Vorjahr mit einer selbst im Osten kaum erlebten Heftigkeit. Und daß wir ihn dennoch überstanden, daß uns die furchtbaren Schneefürne mit Temperaturen unter 40 Grad, daß uns die Massenangriffe der Sowjets nicht tödlich trafen, das ist den Männern hier vorn zu verdanken, die heute selbst davon nur sagen: „Es war eine verdammte Zeit.“

Nichts weiter, nichts von ihrem Heldentum, nichts von den Stunden und Tagen, an denen sie mit erstorenen Fingern in einer Schneewehe hinter dem Maschinengewehr lagen, das nicht mehr schloß, nichts von den Anstürmen der Volkswaffen, die mit dem Gewehrstoß abgewiesen werden mußten. Nichts von alledem. Das war wohl selbstverständlich.

Die Quecksilberfäule im Thermometer kletterte schon in der Sonne nicht mehr über den Nullpunkt hinaus und nachts sinkt sie lange fast bis an den Strich mit der Zwanzig. Er ist noch zu ertragen, dieser Winter, er ist wie ein freundlicher Bruder seines Vorgängers. Zwar pfeift es in manchen Nächten eifrig vom Osten, eifrig Gräße aus Sibirien. Aber wir sind gerüstet: die Posten sind längst in dicke Pelze eingehüllt, die Hände, die Ohren hinter warme Wollschleppen, die Füße stecken in unförmigen Pelz- und Filzstiefeln. Die Krabmelder haben diese Kombinationen über, daß sie aussehen wie Bären im Winterpelz.

Es ist aber nun nicht so, daß wir den Winter nicht spüren. Wenn vorn die feindliche Artillerie mit den Feuerüberfällen beginnt, wenn es im Drahtverhau und zwischen den Minen klappert, dann fliegen die biden Hüllen in den Bunker, dann hemmen sie nur. Im Kampf muß man beweglich sein und schmerzt die Kälte noch so sehr. Das muß hingenommen werden, besonders auf den Stoß- und Spätruppunternehmungen. Aber es folgen dann doch Stunden, in denen man die erstarrten Glieder am Kanonenofen aufwärmen kann. Wenn es nicht gar so eifrig stürmt, dann ist uns der Winter lieber als der Herbst mit seinen Regentagen, seinen grundlosen Regen und dem gähen Schlamm im Graben.

Fremden. Im Vergleich zum Monat Dezember 1939 liegen die Zahlen für Dezember 1942 hinsichtlich der neu angekommenen Fremden um rund 33 Prozent höher, die Übernachtungen dagegen um 15 Prozent niedriger. — Wir wissen an dieser Stelle nochmals darauf hin, daß die Inhaber der Hotels und Gaststätten die Meldungen möglichst bis spätestens zum 10. eines jeden Monats beim Verkehrsamt abzugeben haben. — Aus gegebener Veranlassung muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Fleischbeschaubezirke 1 und 2 der Stadt Bad Oldesloe mit Wirkung vom 1. Januar 1943 gegeneinander ausgetauscht worden sind. Der bisher von dem Trichinen- und Fleischbeschaubezirk Hans Lübbe geführte Bezirk ist auf den Trichinen- und Fleischbeschaubezirk Emil Bedenschnieder übergegangen, während der Bezirk Bedenschnieder nunmehr von Lübbe bearbeitet wird. Zur Vermeidung von Zeitverlusten werden die Tierhalter auf diese Veränderung nochmals hingewiesen.

Elmenhorst

Die Dienstbesprechung der Politischen Leiter und der Frauenarbeit am Dienstagabend war der

Schlamm sind die langen Nächte. Um drei Uhr ist es am Nachmittag bereits völlig dunkel und vor sieben Uhr wird es am Morgen nicht wieder hell. In diesen langen Stunden sind die Gedanken nicht festzuhalten, bleiben sie auch nicht immer in den ihnen vorgezeichneten Bahnen, können sie schmerzhaftes Grübeln werden. Der Mensch da vorn in einer Grabenbiegung ist in den langen dunklen Stunden dann plötzlich in die furchtbare Einsamkeit mit sich selbst geworfen. Es fehlt hier alles, was die Zeit sonst gliederte, ihr einen Sinn gab.

Drüben an der Rollbahn stehen in langer Reihe Birkenkreuze auf immer wieder frischen Erdbügeln. Es ist dies der Bezirk des Todes. Aber gerade dann, wenn die Nacht der Vernichtung am größten scheint, wenn die Granaten durch den Himmel rauschen wie in einem einzigen mächtigen Strom, wenn dann links und rechts die Einschläge stehen, dann holt der Mensch aus seinem Inneren die Kraft, die ihm gegeben war und die ihn stärker macht als die beseigende Hölle. Dann triumphiert der Geist über den Körper.

Die Kameraden unter den Hügeln an der Rollbahn leben weiter in uns; ihr Geist, ihre Seele lebt mit uns in uns weiter. Nichts vergeht vom Wirken des Menschen, am sichtbarsten wird das in seinen Kindern. Sie sind das nächste Glied im Volke. Das Volk lebt. Der Soldat aber tut das größte Werk für das Volk, schützt das Wirken seiner Menschen, schützt sein Leben. So rundet sich die Kette.

Nichts wird in diesen Tagen sehnlicher erwartet als die Post. Immer wieder werden in diesen Tagen die Briefe gelesen. Sie unterbrechen die sich meist ähnelnden Gespräche mit den Kameraden. Die Gedanken gehen nicht nur nach innen, sie weilen allzuoft in der Heimat. Und die Briefe kommen ihnen entgegen, beantworten die Fragen, die manchmal plötzlich da sind wie flatternde Fledermäuse. Es ist ja alles in Ordnung zu Hause, sie schauen dort gläubig und vertrauensvoll zu uns, entschlossen, alles zu leisten und zu geben, was ihnen nur möglich ist. Aus den Briefen der Heimat kommt uns neue Kraft, und so sind dann die Briefe, die der Krabmelder von vorn durch den Schnee zum Feldpostamt zurückbringt, die Briefe für die Lieben zu Hause, wiederum neue kraftspendende Boten. Es ist ein immerwährendes Fließen von Vertrauen, Kraft und Glauben zwischen der Heimat und der Front. Es bleibt das oft unbewußt, meist unausgesprochen, darum aber ist es um so stärker.

Und so sollt ihr zu Hause wissen: das Wiedersehen mit dem Winter hier im Osten hat uns bereit gefunden, seine graulichen Härten sind ihm genommen, und unser Wille ist stärker als alle Anforderungen, die er an uns stellen kann. Uffz. Karl-Heinz Ulrich.

Vorbereitung der Jahrsfeier der Nachtübernahme gemeldet. Am 29. Januar, 19.30 Uhr, feiert die Partei mit ihren Gliederungen in Steffens Lokal. Am 30. Januar werden durch die Partei und den NS-Reichsriegerbund am Ehrenmal Kranzniederlegungen erfolgen. Dienstag, den 19. Januar, um 19.30 Uhr, werden anlässlich einer weiteren vorbereitenden Zusammenkunft in der Schule die Kampflieber verteilt und geprobt werden, hieran mögen sich auch Frauenarbeit und BDM. recht zahlreich beteiligen. Sonntag, den 24. Januar, beteiligen sich alle hierfür in Betracht kommenden Personen an der in Vartgeheide um 14 Uhr durchzuführenden Schulungsstunde. — Der Ortsgruppenleiter mahnte, besonders darauf zu achten, daß die Versammlungsvorrichtungen genau eingehalten und auch mit Licht und Kohle sparsam umgegangen werden möge.

Soidorf

Die für Montag angekündigte Filmveranstaltung fällt aus. Die Karten behalten ihre Gültigkeit.

Aus aller Welt

Don Juan im Hühnerstall

Vom Reinfall eines Ehemannes, der auf Abwegen wandelte, wird ergötlich aus einem Ort im Kreis Halle i. W. berichtet. Der Ehemann mußte sich vorübergehend in Soest aufhalten und suchte hier gleich mehrere Freundinnen an. Einem Mädchen stellte er sogar die Verlobung in Aussicht. Als dann am nächsten Sonntag die Feier folgen sollte, wurde es dem „Bräutigam“ dreschig und er rückte zum Wochenende aus. Er hatte aber nicht mit dem Temperament der Soesterinnen gerechnet. Die „Braut“ und eine weitere Freundin setzten sich auf die Bahn und landeten am Sonntagmorgen im Heimatstädtchen des Don Juan. Als dieser die Mädchen auf der Dorfstraße neben sah, flüchtete er in den Hühnerstall. Die Mädchen gaben sich aber nicht eher zufrieden, als bis sie den „Geliebten“ aufgestöbert hatten. Es gab eine lebhaft Auseinandersetzung mit Schreien. Was es später noch im stillen Eheämmerlein gegeben hat, ist nicht bekannt geworden. Die Geschichte aber macht die Runde durch den Heimatkreis, und für den Sport braucht der Liebesbedürftige nun nicht zu sorgen.

Großbrand durch verbotswidriges Rauchen

Durch verbotswidriges Rauchen in einer Mindener Sprinklererei ist in einem Betrieb ein Großbrand verursacht worden, der mehrere Menschenleben forderte und großen Materialschaden zur Folge hatte. Der Schuldige wurde durch das Sondergericht zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden. — Der Fall gibt erneut Veranlassung, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder auf die schweren Folgen der Unachtsamkeit des Rauchverbotes hinzuweisen.

Eine Ehe erschlichen

Als Hermann B. aus Saaleck und seine Braut im Jahre 1940 heiraten wollten, wurde die Trauung sowohl vom örtlichen Standesamt, wie auch vom Standesamt Eilenburg abgelehnt, da die Gesundheitspapiere der Braut nicht stimmten. Schließlich gelang es den beiden, sich in Delitzsch trauen zu lassen, wo man den Angaben des Brautpaares Glauben schenkte. Zwei Jahre später kam aber doch heraus, daß die Ehe erschlichen war, und sie wurde deshalb vom Landgericht Naumburg für ungültig erklärt. Außerdem hatten sich die beiden früheren Eheleute vor dem Strafgericht in Naumburg wegen Vergehens gegen das Ehegesundheitsgesetz zu verantworten. Sie erhielten vom dortigen Amtsgericht je drei Monate Gefängnis.

Deiche an der Weichsel

In der polnischen Zeit waren in der Umgegend von Hermannsbad an der Weichsel nur 1100 Hektar durch Deiche vor Ueberslutung geschützt. Die deutsche Verwaltung hat sofort den Deichbau aufgenommen und einen neuen Deich errichtet, so daß heute 2000 Hektar geschützt sind. Nunmehr ist ein Deichverband gegründet worden, der alle an der Eindeichung interessierten Anlieger zur Sicherung der Deichunterhaltung zusammenfaßt. Demnächst soll ein neuer etwa 7 Kilometer langer Hauptentwässerungsgraben angelegt und in der Nähe der Weichsel ein Schöpfwerk gebaut werden.

Niederdeutsche Bühne Hamburg

Sonntag, 17. Januar, 10 Uhr, Bandschüler Theater: „Die Doldmashin“; 14 Uhr, Gr. Weichen 25: „Hamburgen Leiden“; 17.30 Uhr, Gr. Weichen 25: „Harten-Rena“. Montag, 18. Januar, 17 Uhr, Harburger Theater: „Harten-Rena“; 17.30 Uhr, Gr. Weichen 25: „Die Ehrenjungfer“. Dienstag, 19. Januar, 13.30 Uhr, Gr. Weichen 25: „Klassische Gynäster“; „Daggebank“, „Das Schattenspiel“ und „Lege Lüd“ (geschl. Verh.); 17 Uhr, Gr. Weichen 25: „Klassische Gynäster“; „Daggebank“, „Das Schattenspiel“ und „Lege Lüd“. Mittwoch, 20. Januar, 17 Uhr, Gr. Weichen 25: „Klassische Gynäster“; „Daggebank“, „Das Schattenspiel“ und „Lege Lüd“. Donnerstag, 21. Januar, 17.30 Uhr, Scharf in Krameln: „Zwischenbrot“. Freitag, 22. Januar, 17 Uhr, Bandschüler Theater: „Harten-Rena“; 17.30 Uhr, Gr. Weichen 25: „Die Ehrenjungfer“. Sonnabend, 23. Januar, 17.30 Uhr, Gr. Weichen 25: „Harten-Rena“ (geschl. Verh.). Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, Gr. Weichen 25: „Harten-Rena“ (geschl. Verh.); 14 Uhr: „Harten-Rena“; 17 Uhr: „Hamburgen Leiden“.

Der Kamerad Kraftfahrer

Mit seinem Fahrzeug verwachsen — Der Wagen ist seine Welt

Vom Führer und obersten Befehlshaber der Wehrmacht wurde kürzlich für tüchtige und verdiente Kraftfahrerbeobachter das „Kraftfahrerbeobachtungsabzeichen“ gestiftet.

pk. Am Osten, im Januar. Er ist aus einem besonderen Holz geschnitten, ein Kahlbein aus deutscher Eiche. Aber seine Tüchtigkeit ist unbestritten, seine Verlässlichkeit gehttaufendfach erwiesen; und daß die großen Schlachten im Osten ohne seinen Beitrag niemals in ihren gigantischen Ausmaßen möglich gewesen wären, auch daran gibt es nichts zu zweifeln und zu rütteln. Obwohl er nicht zur eigentlichen Kampfstärke gehört, der Kamerad Kraftfahrer... (das heißt: man findet ihn natürlich auch dort, in einem Grenadierregiment so gut wie bei den Panzern oder bei der Luftwaffe, hier aber doch mehr als Einzelgänger, denn der „eigentliche“ Kraftfahrer ist woanders zu Hause, in den Transportregimenten und Nachschubkolonnen, beim Trög und den rückwärtigen Diensten, — von ihm vor allem soll hier die Rede sein.)

Der ewige Nomade

Er ist der ewige Nomade unter den Soldaten, dem auch in der Uniform noch etwas vom motorisierten Zigeuner anhaftet und die Bewegung längst wieder Zustand geworden ist. Drum ist auch die Geographie für ihn mehr als eine Karte mit Punkten, Strichen und gewissen Linien, sondern eine höchst reale Angelegenheit von guten und schlechten Straßen, mageren und fetten Landschaften.

Man kann manches Nützliche von ihm erfahren. Straßen kennt er wie seine Hosentaschen, in den Städten ist er heimisch, die Dörfer sind

ihm vertraut, über sämtliche Rollbahnen weiß er auf Anhieb einen ausführlichen Stadtbefrag abzugeben. Darüber hinaus verfügt er über einen phänomenalen Orientierungssinn, eine unglaubliche Witterung für den rechten Weg, so daß er es sich leisten kann, der Nase nach zu fahren und Ortschälter nur hier und da einmal zur Kontrolle zu betrachten. Dieses phantastisch entwickelte Gefühl, bereichert um die Erfahrungen aus anderthalb Jahren Ostfeldzug, ist sein wertvollster Schatz in einem Land, dessen Verkehrswege sich vielfach noch im Urzustand befinden, ein Fundus von unschätzbarem Wert.

Sein Ein und Alles

Denn mit seinem Fahrzeug ist er verwachsen wie ein Reiter mit seinem Pferd, er umhert wie eine Braut und wird lausadgedegob, wenn ihm eine abfällige Bemerkung darüber zu Ohren kommt. Denn das Recht zur Kritik behält er sich vor: schließlich ist es „sein“ Wagen; er allein hat eine Ahnung, was die Karre schon hinter sich hat, er allein kennt ihre Mäden und Launen und weiß, wo gutes Zureden am Platze, wo eine frächtige Hand notwendig ist. Dem Lauf des Motors lauscht er wie ein Arzt den Herztönen seines Patienten. Jedes programmwidrige Geräusch erregt fast schon im Entstehen seine Aufmerksamkeit, beunruhigt ihn wie einen Jagdbund eine verdächtige Fährte. Ja, die Störung teilt sich seiner eigenen Konstitution mit, das Fahren wird ihm zur Plage, er macht ein Gesicht wie ein Leberleider. Er hält an, reißt die Motorhaube auf, schnüffelt und fucht darunter herum, schüttelt den Kopf, schlägt die Augen, horcht wieder in das hämmernnde Getriebe hinein und ruht nicht eher, bis er dem Fesler wenigstens

auf die Spur gekommen ist. Dann hellen sich seine Züge wieder auf, die seelische Balance ist wiederhergestellt, die innere Zündung arbeitet wieder. Die notwendige Mädarbeit leistet er dann gern.

Er kennt alle Typen

Steht so der eigene Wagen seinem Herzen besonders nahe, so liebt er doch die Gattung an sich. Der Motor ist seine Leidenschaft, das Steuer das Rad seines Lebens schlechthin. In allen europäischen Fahrzeugtypen kennt er sich daher aus, wenn's sein muß, auch in einigen überseeischen. Aus Bergen von Ersatzteilen findet er im Nu die richtigen heraus, und selbst das älteste Beutebeutzel versteht er seinen Zwecken noch dienlich zu machen. Aus drei alten macht er gut und gern ein neues, und manch einer fährt heute einen LKW, den er sich buchstäblich zusammenbaute, im Wjasma-Kessel vielleicht oder in einem der anderen großen Fahrzeug-Arsenale, die der Gegner zuvorkommend der deutschen Kriegführung zur Verfügung stellte.

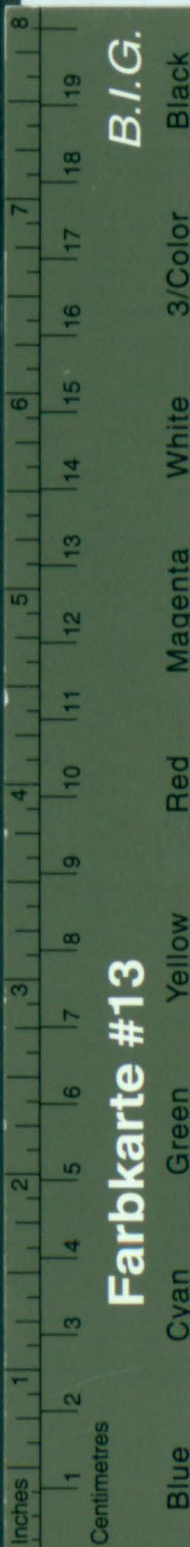
So wird das Stück Technik, das er verwaltet, immer mehr ein Stück seiner selbst, der Wagen, den er fährt, ist seine Welt, in der er lebt, in der er schläft und ist und trinkt und seine Briefe schreibt und was dem Soldaten sonst in seiner färglich bemessenen Freizeit zu tun bleibt. Mit Haut und Haaren lebt er in dieser Welt.

Wenn es voran geht...

Die militärischen Exerzitien allerdings, das gibt er offen zu, beghagen ihm weniger, dazu meint er, ist er schon zu alt. Seine soldatische Leistung steht trotzdem außer jedem Zweifel. Zwar verbringt er manche ruhige Stunde, aber manchmal kommt er auch wochenlang nicht vom Steuer weg. Das ist dann, „wenn es wieder los geht“ und es an seiner Ausdauer und Fahrkunst liegt, daß die Spitze und nach ihr der ganze Bergtrupp an Panzern, motorisierten, bepannten

und infanteristischen Verbänden mit Munition, Treibstoff und Verpflegung versorgt wird. Dann kennt er keine Ruhe. Dann sitzt er am Steuer seines schweren, vollbelasteten Wagens mit nachgeladtem, staubverkrustetem Gesicht und entblößtem, triefendem Oberkörper, von dem Schweiß in schmutzigen Bächen herabrinnt, und kennt nur eines, fahren, fahren, fahren... Das Steuerrad in den ledrigen, silbermantierten, schwarzpolierten Pranken, die Füße auf der Kupplung und am Gaspedal, und furen und schalten und bremsen und Gas geben und wieder schalten und wieder auf die Tabe drücken, und das den ganzen Tag hindurch, über Straßen, deren scharfentagte Löhler ihre Zähne in die Reifen hauen, daß Rärenkräfte dazu gehören, den Wagen an der Kandare zu halten, durch tiefen Sand, der die Räder bis an die Achse im mehligen Staub versinken läßt und wie eine fedwelle schmutziggelb hinter dem Fahrzeug aufsteht, Menich und Maschine in einen trockenen, förmigen, heißen Atem schlägt. Und fahren, fahren, fahren... die getötenen, glasigen, längst entzündeten Augen immer geradeaus gerichtet, und wenige Stunden nur Ruhe am Tage, vom späten Abend bis zum frühen Sonnenaufgang, um drei Uhr früh dann schon wieder auf Streife, immer in der Reichweite der feindlichen Luftwaffe; und am Steuer essen und trinken und qualmen wie ein Schlot, um sich wachzuhalten, und wenn es einmal eine kleine, gnädige Stodung gibt, den Kopf vornüber aufs Steuer gelegt, wenn sie länger dauert, an einer zerfahrenen Brücke etwa, für eine halbe Stunde einmal im Schatten des Wagens ausgestreckt, wo der Boden wenigstens in den Morgenstunden noch einige Kühlung schenkt. Bis die große Schlange weiter trauht, weiter durch unbekannten Land, in dem es zur Linken und Rechten noch vom Feinde wimmelt, der Spitze nach.

Kriegsbericht Rudolf Pörtner.



Pflichtjahrdeern in'n Krieg

Mhnsböt, 16. Januar
Leewe Jochen!
Du denkst velliicht, wenn Du de Dowerfchriit leit, it bün nu ot in Ruhland oder in Afrika un hau de Ruffen oder Amerikaners wöft an'n Däffel. Awer dat stimmt ni. Dor könnt je mi ni drukten. It bün jo man noch son ganz lütte Pflichtjahrdeern, so en vun eben hunnert Pund.
It sitt immer noch in Mhnsböt. Awer it markt hier of al dull noog, wat „Leben“ heet. Leben is Kampf, Jochen! It brüut Di blots mal to vertellen, wat it gisteren in unsen Swienstall besent heff, denn weest Du, wo dat hier hergeet bi uns.
Dat weer jo eben na Meddag. It harr juft den olln grielen Kater afballert, wiel he bi 'n Mestpost weest weer to slappen, do höör it en Mordelarm in unsen Swienstall. Twee Rögges hebbt mie jo blots noch, en Söög un en Boga; awer weest, de könnt si verdregen? Na, jümmer hebbt je si bi de Wall. Jeder wöll bi de Wöör ligen, as wenn dor fünst gorteen Plak weest in'n Stall.
Na, it jo hen un denn mit en Dunnerstimm op eer dal: „Ruhe im Saal!“ Dreemal reep it. Müß nits. De Varm wor blots noch jümmer gröter. Peter harr Vieschen graad recht so bi't linker Ohr tofat un beet eer, dat dat knaden dee.
Dat hölp ni, it müß dor mit mien ganze Persönlichkeit mit rin na den Kampf. In Kapps weer it öwert Stiegel, klopp den Boga op'n Rüch un sa: „Ham, Peter, müß ni! Kumm, mien Jung, kumm!“ Un richtig, de Ol keem hen na mi un leet si ünnern Buuk klein.
Awer wat meent Du, nu wor de Söög foderneisch un beet mit blots vun achtern in de Had. Un denn jung je mit den Boga in eer Swienstall an to knaden — so wat vun „Machtangriffspakt“ kunn it verstaan — un denn ging de Deerters mit 'n Hallo op mi daal.
Sökhunnert Pund Swienfleisch gegen hunnert Pund Minschenfleisch, dor kunnst Di müll all dinken, Jochen, wo son „Kampf“ utlophen müß. It heff mi awer weert as 'n Tiger, un as it mi na'n halo Stünn siegreich op de anner Siet vunt Stiegel trüchetroden harr, do piep de Söög noch eben ut 't leht Loh, un de Boga jammer öwer sien rechter Achterbeen.
It ging na Adöb un mell mi trüch vun 'n „Reinblut“ un kreeg as Belohnung en Drach Utshell. Jamull, Utshell un nich so knapp! Vorüm, weest it of ni. It heff al dacht, Jochen, frag doch mal Dien Kründ Erich ut Schönböten, wat he dor haben an'n Mnensee of Utshell kreeg, wenn he mal twee swore Boshweilpanzers „bewegungsunfähig“ shteten dee.
Bel Gröten vun Dien Pflichtjahrdeern.

Kreis Cutin. — Der Ortsbeauftragte für das Kriegs-Winterhilfswert 1942/43 der Stadt Cutin machte bekannt, daß die Wertcheine für die Betreuten am Montag, dem 18. Januar, von 9-12 und von 15-17 Uhr ausgegeben werden. — Am morgigen Montag, dem 18. Januar, findet um 20 Uhr im Hotel Stadt Hamburg in der Lübecker Straße die Jahresversammlung des Reichsföderalverbandes Ortsverband Cutin, statt. — Am morgigen Montag, dem 18. Januar, 20 Uhr, findet im Parterre des Gasthauses Landhaus eine Amtswalterbesprechung der NSDAP Ortsgruppe Bönitz (Ostholstein) statt. Alle politischen Leiter der NSDAP, sowie die Amtsführer der angeschlossenen Gliederungen und Verbände, wie SA, H, NSKK, DNVP, NSD, Reichsluftschutzbund, NS-Frauenenschaft, NS, BDM usw., haben zu erscheinen.

Kreis Segeberg. — In Bad Segeberg wurde eine Arbeitstagung der Hohensträger des Kreises Segeberg durchgeführt. Der Kreisleiter eröffnete die Tagung und dankte für die im letzten Jahre geleistete Arbeit. In längeren Ausführungen nahm er dann Stellung zu den Fragen aus der praktischen Arbeit der Hohensträger. Verschiedene Kreisamtsleiter berichteten sodann über ihr Arbeitsgebiet. Die NSD, die NS-Frauenenschaft konnten mit ihrer Arbeit voll zufrieden sein. Der Kreisamts-

Wenn in Lauenburg „Schipperhög“ ist

Alljährlich um diese Zeit, wenn hoch oben um die Burg der scharfe Schwind pfeift, wenn auf der Elbe und im Kanal schwere Eisbrocken treiben und die weite Marisch hinter der weißen Schneedecke ruht, wenn die Schiffer die Elbstöße entlanggehen und dabei ihre Käuße in die Tische der breiten Kielhöfen vergraben, wenn die Kähne im Hafen ihren Winterurlaub halten, dann verarmen sich die Elbschiffer zu ihrer traditionellen Zukunftstunf, zur „Schipperhög“, wie es die Lauenburger nennen.
Freilich ist im Krieg keine Zeit für rauschende Feste. Das wissen die Elbschiffer am besten, denn von ihnen wird jetzt ein Uebermaß von Arbeit verlangt. Auch in der Schifferzeit fehlen die Arbeitskräfte, und so kommt es nicht selten vor, daß die Frau oder die Tochter für den zur Wehrmacht eingezogenen Bootsmann einspringen. Allerdings ist „Schipperhög“ muß begangen werden, und wenn es auch noch so beschiden ist. Im Frieden hat man für dieses Ereignis zwei volle Tage gebraucht. Da ging's lustig zu in der kleinen Stadt. Den Kindern zuliebe mußte auch in diesem Jahr die „Lustige Person“ wieder mit ihrem bunten Gewand, ein Geschenk des dänischen Königs aus vergangenen Tagen, auf den Plan treten. Dieser alte Schiffer spielt viele Rolle nun schon seit 25 Jahren, so daß dieses silberne Jubiläum für ihn mehr eine Verpflichtung bedeutete. Man muß es selbst erlebt haben und ist dann geneigt, an den Kattenfänger von Hameln zu glauben, wenn die bunte Schar der Kinder der „Lustigen Person“ durch alle Straßen und Gassen folgt. Da kann auch selbst die strengste Kälte kein Kind zurückhalten. Mit kleinen Beuteln im Arm sind sie den ganzen Tag unterwegs und überall dort, wo der alte Schiffer in den Häusern den Gruß der Schiffer entbietet, fallen für sie kleine Gaben ab, die schnell im Beutel verfrachtet werden. Wenn sich die Kinder freuen, dann freuen sich auch die Alten und nehmen regsten Anteil an dem bunten Treiben.
In Stappenbets Krug treffen sich indessen die Schiffer zur Einzahlung der Beiträge. Da steht unter den ehrwürdigen Rahmen die wertvolle Tafe aus dem 16. Jahrhundert, die die Schiffer als ihr Heiligtum betrachten und als ein Kleinod hüten. Wir blättern einmal in dem schmelzedegebenen Schifferbrüderbuch, das ebenfalls aus dieser Zeit stammt. Auf der ersten Seite steht lustvoll der Wahlspruch der Schifferbrüderchaft geschrieben, nach dem sie auch heute noch verantwortungsbewußt handeln: „Freunde in der Noht, gehen zwee auf ein Loht, sollte ehs aber ein hat-

ter Standt sein, so gehen wöft hundert auf ein Quentlein!“
Reizvoll und ungemein bunt ist das Bild, das sich da drinnen dem Fremden bietet. Man tut gut, wenn man nicht allzu züchtig sein Hütchen zieht, denn in diesem vom Rauch der Jahrhundert geschwärtzten Raum behalten die „Seebären“ ihre blauen Mägen auf. Das hat bei- seite nichts mit wenig Vornehmheit zu tun. Im Gegenteil, diese Männer mit der kleinen Flagge auf dem Rodausschlag könnten uns gelegentlich einmal ausschelfen, wenn es uns an Nervus retum fehlen sollte. Es sind alles ehrliche Bürger, die sich mit Fleiß und regster Betriebsamkeit oft ein beachtliches Vermögen erspart haben. Disziplin muß herrschen auf der ganzen Linie, das ist im Dienst so, das muß auch beim „Schipperhög“ so sein. Wer es z. B. einmal wagen sollte, bei der offiziellen Einzahlung zu rauchen oder am Abend beim Willkommengruß zu rauchen oder gar dazwischenzureden, dem würden die „gehoramen Hölzer“ sofort eine entsprechende Geldbuße auftragen.
Gedankenaustausch nach den Monaten emsiger Arbeit ist zugleich eine wichtige Seite dieser Zusammenkunft. Die beiden Vorkämpfer stehen mit ihren reichen Erfahrungen den jüngeren Berufskameraden selbstverständlich zur Seite. Der Sorge um den Nachwuchs und jetzt der Betreuung der im Wehrdienst stehenden jungen Kameraden gilt überhaupt ihre größte Aufmerksamkeit. Die Alten sind sehr stolz auf die Heldentaten ihrer zwei Oberfeldwebel, die erst kürzlich mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurden. Wissen ist Macht wird auch bei den Elbschiffern groß geschrieben, und wer Gelegenheit hatte, der Prüfung eines jungen Schiffers beizuwohnen, der wird erstaunt sein, was nicht alles verlangt wird. Da spielt neben der fachmännischen Kenntnis auch das kaufmännische Wissen eine große Rolle. Vor Jahren hatten die Lauenburger Schiffer noch ihre eigene Schule, und sie nach dem Kriege zurückgehalten. Am Tage der „Schipperhög“ werden auch solche Probleme erörtert, und wenn in den Abendstunden der Bürgermeister als Schatzpatron erscheint, dann ist das mit dokumentiert, daß die Schiffer doch noch immer die alten Repräsentanten der Elbstadt Lauenburg sind. In diesen Stunden sind sie alle eine Familie, die mit Recht stolz auf ihre Vorfahren sind, die aber auch von einem beispiellosen Pflichtbewußtsein für die kommende Zeit erfüllt sind. Erich Präbner.

Leben die Taten unserer U-Bootsmänner in den Vordergrund seiner Ausführungen stellend. In der „Schauburg“ wurden Ausschnitte aus dem Film „U-Boote weltweit“ gezeigt. — Für viele junge Menschen wird diese ausgezeichnete Aufklärung Anlaß sein, sich für den Seemannsberuf zu entscheiden und entweder als Freiwilliger oder als Unteroffiziers- oder Offiziersanwärter die Weidung zur Kriegsmarine zu vollziehen. — Mittwochs nachmittags brach ein 25-jähriger Einwohner der Wä in der Nähe der Bänkelegelle ein, zum Glück ohne nennenswerten Schaden zu nehmen. — Am Tag vorher waren an der gleichen Stelle zwei Kinder eingekrochen. — Die in Mölln vorgezeichneten Beiträge von Hl. Dr. Bedem und Prof. Dr. Treerßen wurden verghoben, der neue Termin wird rechtzeitig angegeben. — 17 Ferkel und 23 Läufer Schweine wurden dem Ferkelmarkt zugeführt. 6-8 Wochen alte Ferkel kosteten 25 bis 35 RM, 8-13wöchige 35-45 RM, 4 Monate alte Läufer Schweine 60-75 RM. — Auf der in der Feldmark in Laia h n abgehaltenen Ergidjagd wurden 2 Wildschweine und 7 Hasen erlegt. — Das Deutsche Volksbildungswerk G e e l a g h t hatte zu einem Vortragsabend eingeladen, auf dem Dr. Kolumbe, Hamburg, über „Der Kampf Japans und Amerikas um Ozeanien“ sprach. Dr. Kolumbe erweiterte die angekündigte Aufgabe insofern, als er außer Japan und Amerika auch die anderen im fernen Osten beheimateten oder mit ihren Ansprüchen dort auftretenden Mächte, wie China, Rußland, England und Deutschland, in den Kreis seiner Betrachtungen einbezog. So bot der Vortrag in großen Zügen eine umfassende

Die verlorene Kleiderkarte

Mit Kleiderkarten muß man sorgfältiger umgehen als mit Geld. Denn ein Verlust wird selten zu ersetzen sein. Hat man das Pech gehabt, die Kleiderkarte zu verlieren, so wendet man sich an das Wirtschaftsamtsamt. Dort hat man glaubhaft nachzuweisen, daß 1. die Karte wirklich nicht mehr im Besitz der betreffenden Person ist, 2. daß der Verlust nicht durch Fahrlässigkeit entstand. Ist die Karte bloß verloren, oder durch Unachtsamkeit gestohlen worden, so kann eine Ersatzkarte nicht ausgestellt werden. Wird die Ersatzkarte ausgestellt, so werden auf ihr alle bis zum Tage der Ausfertigung dieser Ersatzkarte fälligen Bezugsabchnitte abgetrennt, einzig für verlorene Säuglingskarten trifft dies nicht zu. Verlorene oder entwendete Dritte und Zweite Reichskleiderkarten und deren Zukunftsleiderarten werden in keinem Fall mehr ausgestellt. Wird eine Ersatzkleiderkarte abgelehnt, und wird zur umgänglichen Bezugsdeckung auf die Ausfertigung eines Bezugscheines verwiesen, so muß in jedem einzelnen Fall der vordringliche Bedarf festgestellt und nach einem strengen Maßstab vorgegangen werden. Es tut also jedermann gut, die Karten möglichst sorgsam zu verwahren.

Schau auf die Grundlinien der nachts, handels- und kulturpolitischen Entwicklung in diesem gewaltigen Raum, zeigte die erdgefährlich bedingten Spannungen und Lösungen in diesen „Schlitzern“ der Welt auf, ließ den Kampf der in landschaftlicher Bindung wirkenden Kräfte mit den unter den verschiedensten Umständen von außen eindringenden Gegenkräften erkennen und führte so zu einer Klärung der uns allen bekannten heutigen Lage.

Medlenburg. — Seit 38 Jahren bereist Krich Hemberger mit seinem Varieté Medlenburg. Durch sein Zusammenwirken mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde sein Varieté gekrönt. Am kommenden Dienstag gibt das Varieté mit neuem Programm zwei Vorstellungen in R e h n a im „Lindenhof“. — Das Ständesamt beurkundete im Dezember 1942 vier Geburten, vier Eheschließungen und einen Sterbefall.

Reichsamtseiter Dr. Thaez sprach
In verschiedenen Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes in Mölln, Lauenburg und Racheburg sprach Reichsamtseiter Dr. Günther Thaez-Berlin, einer der besten Finnlandkenner, über „Finnlands Landschaft und Lebenswillen im nördlichen Raum“. Lichtbilder rundeten den anschaulichen Vortrag trefflich ab.

Lappere Nordmärker
Dem Unteroffizier Ernst Siebert aus Bad D i e s l o e wurde das E. K. I an der Front verliehen. — Mit dem E. K. II wurde der Gefreite Hermann Martens, ein Sohn des verstorbenen Musikers Christian Martens aus G l e m b o r f bei Schwarzenbel i. Bga., ausgezeichnet.

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9.00: „Anker Schachtel“ mit Hedemaria Gathener u. a.; 10.15: Politische Sendung; 11.30: Mathias Wieman erzählt Märchen; 12.00: Unterhaltungssendungen im Kaiserhof; 13.00: „Feldpost“ Rundfunk; 13.00: Haydn, Mozart, Beethoven; Eugen Jochum; 13.30: Sport und Musik; 14.15: „Die klingende Film-Musik“; — Deutsches Land- sender: 15.30: Politische Sendung und Musikprogramm; 16.00: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik; 16.15: Schwanengesang von Schubert; 17.00: „Strap“ — Suppe — Mälder.

Der Hundstun am Montag
Reichsprogramm: 11.30: Charlotte Köhler; 12.00: Unterhaltungssendungen; 13.00: Unterhaltungsmusik neugestalteter Kompositionen; 14.15: „Dies und das für Euch zum Spaß“; 15.00: Das neue Buch: Ernst Ceraphim „Führende Deutsche im Jarenreich“, Irene Godes; ... „Kraft alle Hoffnung fahren“, Ein Erlebnisbericht aus sowjetischen Gefangnissen; 16.30: Der Zeitspiegel; 17.00: Wehrmachtvortrag: Unter See; 17.30: Fremdbilder; 18.45: Dr. Karl Schapring: Aufbau im neuen Europa; 19.15: „Rit leben im 22. 20: Spornschichten. — Deutsches Land- sender: 17.15: Einmalige Musik von Mozart bis Schumann (Leitung: Prof. Rudolf Kilius); 20.15: Der heitere Joch. Seb. Bach; 21.00: Carl Schurz dirigiert Gedalt und Caesar Brand.

Tante Barbla

Erzählung von Ernst Zahn

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Die Säume der Berggipfel schwammen in der blauen Pracht des Himmels. Nur die Stille war noch da, weiter, freier als in den Stuben: Wälder, die nicht atmeten. Wälfenleihen ohne wogendes Gras, noch weidendes Vieh. Da und dort am Strand ein Dorf, ein rotdachiger Kirchurm, daneben schweigendes, schroff und steil ansteigendes graues Felswerk.
Als sie an einem solchen Uferstrand entlangfuhren, sagte Plazidus: „Wenn du dort die Hand entlegst, würdest du dir die Finger verbrennen. So geheizt hat die Sonne den Stein.“
Ein einziges Ruderboot zog fern von ihnen seinen Weg.
„Der See gehört uns allein“, prahlte Plazidus. Es hörte sich nicht schlecht an. Die Besterfreude lönte daraus, das Bewußtsein, der Eigentümer des einzigen Motorbootes Hitzeland zu sein, vielleicht auch der Besterfreude. Viele Ausflügler vertrauten sich dem tüdlichen See nicht an. Nun brausten sie davon mit voller Kraft der Waighine.
In kurzer Zeit gelangten sie in den nördlichen Teil des Wasserbeckens, wo die größeren Ortshäfen mit Industrieanlagen und Gasthöfen sich befanden. Plazidus steuerte sein Fahrzeug an ihnen vorbei. Es machte ihm Spaß, zu zeigen, wie sein Boot fliegen konnte. Erst als er den Kurs südwärts nahm, verlangsamte er die Fahrt.
Sie hatten bis jetzt kaum miteinander gesprochen. Jetzt folgten sie mit dem Blick den Uferjellen bis dort, wo sie hochgebirge wurden, mit Zaden in den Himmel stiegen und aus Wälden ewigen Schnee blühen ließen.
Plazidus hielt die Uferlinie näher rücken und mahnte: „Schau hinab in den See! Du findest den Grund nicht, so klar auch das Wasser ist!“
In der Tat stand unter ihnen die grünblaue

Flut, ohne Ziel und Ende, geheimnisvoll, furchterregend.
„Man glaubt, daß er nicht mehr hergibt, was er heruntergeschluckt“, sagte Plazidus vom See. Der Adine wurde eng zumut. Das Bild der Frau Barbla huschte durch ihre Gedanken und ihre sie. Aber dann vergaß sie es wieder. Zärtlich schmiegte sich das Wasser um den Uferfels. Ein grünes Fälnlein nassen Moles bewegte sich, vom Gestein gelöst, im Atem der Welle, Fische huschten als bunte kleine Schatten durch die Tiefe. Dann kam ihr zum Bewußtsein, wie nahe sie bei Plazidus lag.
Der ließ sein Boot jetzt noch langsamer gleiten und stellte den Motor endlich ab, daß sie nur noch von irgendeiner unterirdischen Strömung weitergetrieben wurden.
„Schön ist das so allein mit dir“, flüsterte er dann und nahm Adlines Hand.
„Und wie jung du bist!“ rühte er bald darauf. Sein Blick ging dabei freudiger, als wäre jetzt Frau Barbla am anderen Ufer Zeugin dessen, was er sprach. „Man muß doch seine Freude an dir haben dürfen“, vollendete er.
Adline spürte die heimliche Erregung, die ihn immer mehr ergriff. Sie zog auch sie gleichsam in sich hinein. Sie verlor den Kopf und ließ es während ohne Widerstand geschehen, daß Plazidus sie an sich zog und ihre Lippen forderte.
Als nun auch sie einen ängstlichen Blick aus andere Ufer sandte, erriet er sie und lachte: „Es mühte einer schon ein Fernrohr haben.“
Wie lange sie mit dem Kopf an seiner Brust lag und glücklich war, wußte sie nicht. Erst als über ihr ein dumpfes Murren ging, schlug sie die Augen zum Himmel auf. Dann aber erschraf sie und sagte hastig zu Plazidus: „Sieh doch!“
Auch er hatte nicht mehr auf die Umgebung geachtet. Jetzt gewahrte er, daß der ganze Himmel nachtschwarz war. Es war kaum zu begreifen, wie es kam, daß plötzlich flurmschwangere Finsternis da oben hing. Die Glut der Sonne lag nicht mehr, denn diese war erloschen, aber die Luft war so schwül und schwer, daß es einem den Atem verstopfte.

Näher, dauernder rollte der Donner.
Dann piff es über dem Wasser. Eine Staubwolke kam hinter dem Boot hergeschlagen. Wind blühtete den See.
„Wir müssen heim“, sagte Adline.
Aber Plazidus lehte sich an seinen Motor und lachte: „Warum nicht gar! Jetzt sollst du einmal sehen, was das Schifflein kann!“
Damit stellte er den Motor auf die höchste Tourenzahl.
Viertes Kapitel.
Frau Barbla war planlos im Hause herumgegangen. Als wäre Ruhe oder doch Werttag und Pflicht, überall zum Rechten zu sehen. Auch nach dem Fabrikgebäude hatte sie gedankenlos den Weg genommen, war vor einer geschlossenen Tür umgekehrt und einmal den Hof entlang auf und ab geschritten. Dann kehrte sie ins Wohnhaus zurück und setzte sich in der Stube an ein Seesfenster.
See und Himmel blühten vor Bläue.
Heiß, heiß, dachte Frau Barbla. Die Kleider kleben an Leib und der Atem ging ihr schwer. Man roch, daß ein Wetter diese Schwüle lösen müßte. Und man vergaß auch nicht, daß das neue Boot mit seinen beiden Anläufen noch draußen war, während jetzt der Himmel aus seiner eigenen Tiefe herauf eine grauschwarze Farbe holte und dazu polterte, als tollerten irgendwo Felsblöde. Aber Frau Barblas Not rührte davon her, daß das so war mit den beiden, dem Plazid und der Adline, so, wie es gemäß des Plazidus Art und der Unverdorbenheit des Mädchens unausweichlich hatte kommen müssen.
Barbla lauschte nicht und weinte nicht. Es war nicht das erste Mal, daß ihr das Herz so wie wühlenden Schrauben geklemmt war. Aber über den Kummer und die Liebe gingen in kleinen Wellen der Unwille über das dumme Mädchen, der Zorn über den Mann und die Scheu vor dem Geschwätz der Leute. Und der große Seelenhunger, die Liebe, wurde doch nicht fortgepöpselt.
Zeit verstrich.
Frau Barbla schaute und grübelte so tief in

sich selber hinab, daß sie des Wetters nicht mehr achtete. Plötzlich schlug Regen an ihre Scheibe. Im gleichen Augenblick zuckte Feuer durchs Zimmer und machte ein neuer Donner Schlag das Haus zittern. Sie erwachte. Die Stube war dunkel, aber draußen lag ein gelbes Licht, das ein Chaos übernatürlicher Vorgänge beleuchtete. Die Berge waren verschunden, die Ufer verunkelt, der See nicht mehr recht untersehbar. Aber in dem gelben Dunst tobte eine Hölle: Blitze, blutige Epieke, aufzuckend und erlöschend, und Regenur und weiße lodende Glut und Windpfeifen und Nacht und wieder Licht und immer von neuem Blitze und Rauschen und Brausen und Licht und Nacht.
Frau Barbla lauschte ins Haus zurück. Sonderbar, daß die beiden noch nicht zurück waren! Dann lagte sie sich, sie hätten sich eben irgendwo in Sicherheit gebracht. Vielleicht saßen sie jetzt schon unten im Bootshaus und warteten das Ende des Unwetters ab. Vielleicht saßen sie gern noch ein Weilchen allein dort beisammen!
Der letzte Gedanke würgte Frau Barbla. Sie kämpfte mit sich selbst, stand auf und ließ sich wieder nieder. Zuletzt litt es sie nicht. Sie trat hinaus ins Treppenhäus und nahm mechanisch einen Schirm, den sie neben der Stubentür stehen sah.
Als sie ins Freie trat, überfiel sie der Regen. Durch die Schirmleiste bestäubte er ihr das Gesicht. Da sprang die Angst in ihr auf. Am Plazidus, den Großvater, den Hans Unbedacht! Ihre gepinigte Liebe brannte lichterloh. Aber die Angst galt auch der Adline. Armes, junges Ding!
Durch Sturm und Guß schritt sie aus ins Ufer hinab. Ihre Schuhe klebten im Schlamm der Wege. Ein nasser Kleidermel lag ihr taft am Arm.
Sie tat einen zögernden Blick ins Bootshaus und das Herz fand ihr still: Es war leer.
Sie eilte an die Gartenmauer. Es war ihr, als sollte sie Ruhe finden oder selbst die Namen der beiden in den grauen Dunst hinausfahren. Hin und her lief sie, die Blide ins Grau gehöhrt, ungewiß, ob sie bleiben oder Hilfe holen solle. (Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerda Wandel**, Lübeck, 3. 3. Kriegsverwaltungsinpektor, Hamburg-Wandsbek, Januar 1943. (*850)

Wir haben uns verlobt: **Marga Jaggna**, DRK-Helf., Elze/Hann., 3. 3. im Eins. **Karl-Heinz Gründling**, Feuerwerker-Obgr., Lübeck, Königsf. 71, 3. 3. Kriegsm. Jan. 43.

Als Verlobte grüßen: **Helga Bothe**, Bad Schwarau; **Günther Bruntshorst**, 3. St. bei der Wehrmacht, Ost-Ladecop bei Hamburg, den 17. Januar 1943. (*36135)

Als Verlobte grüßen: **Henny Tonn**, Moising, 3. 3. Lübeck, Heimg. 69, 1. - **Rudi Graf**, Obgr., Zwida/Sa.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Käte Reimers**, **Kurt Schiele**, 3. St. Wehrmacht, Krummef. (*1370a)

Ihre am 16. Jan. 1943 vollzogene Verlobung beehren sich anzukündigen: **Antje Drewniat**, Danzig, 3. St. in Lübeck; **Bernhard Schwandt**, Lübeck, Weid. Lohberg 17. (*138b)

Wir haben uns vermählt: **Alfons Bogaste**, Lübeck, **Leda Bogaste** geb. Pajach Reinfeld, 16 Jan. 1943.

Ihre Kriegstraumung geb. bel.: **Uffs. Aug. Wih. Köstel**, 3. St. Urlaub / **Inge Köstel** geb. Breithaupt, Lübeck

Ihre Kriegstraumung geb. bel.: **Heinz Gutow**, 3. 3. auf Urlaub / **Ursula Gutow** geb. Kapp, Daffow 1. M., Adolf-Hitler-Str., im Januar 1943. (*138b)

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: **Sau-Gr. Willy Böttcher** u. **Frau Ilse** geb. Körtner, Lübeck, Schön-tampff. 3. l. 16. Jan. (*1095b)

Ihre Kriegstraumung geb. bel.: **Erich Stardy**, Uffs. in einer Abt., 3. 3. auf Urlaub / **Hilke Stardy** geb. Harms, Lübeck, Lühowstr. 31. 16. Januar 1943. (*694b)

Ihre Vermählung geb. bel.: **Wihelm Stoffregen**, Regierungsoberbaupl., **Anni Stoffregen** geb. Döfe, Hildesheim, a. Voigts-Rheg-Str. 6. 16. Januar 1943.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an: **Dorothea Conrad**, **Ferdinand Conrad**, 3. 3. Trep-lich-Schönan, Sanat. Dr. Wihaupt.

Unsere Eltern ist angeschlossen! In dankb. Freude: **Hella Bornmann** geb. Eggers, 3. 3. Moltkepl. 9. **Herbert Bornmann**, 3. 3. Wehm. (*1390a)

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an: **Frau Dr. med. Gudrun Mathis** geb. Neumann, Professor Dr. med. **Jürg Mathis**, Insbrud, Kirchenthal 35. (*10473)

Rolf Jürgen, 14. 1. 1943. **Ruth Ruppert** geb. Stumpe, 3. 3. Marienfrankenhaus, Dr. med. **Dittor Ruppert**, 3. 3. bei der Wehrmacht, Lübeck, Körnerstr. 10. (*955b)

Rolf geb. 11. 1. 1943. Die Geburt des ersten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen in dankb. Freude an: **Anita Seehase** geb. Hellwig, 3. 3. Marienfrankenhaus, **Bruno Seehase**, Lübeck, Schönbödenner Straße 26a. (*1261a)

Die Geburt ihrer Tochter **Renate** geb. bel.: **Oskar Blohm** u. **Frau May Janina** geb. Richter, Rio de Janeiro, den 6. Juli 1942.

Sür die freudl. Aufmerksamkeit zur Geburt unj. Sohnes Dieter lag. wir unj. herz. Dank. **E. Lütgens** u. **Frau Hüftr.** 96. (*1147b)

Sür freudl. erwies. Aufmerksamkeit u. Geschenke anläßl. unj. Verlobung danken wir herz. **Enna Dohrendorf**, Kübber / **Heinrich Lübbe**, 3. St. i. Osten, Alt-Mölln.

Sür die vielen Glückw., Blumen u. Gesch. zu unj. Verlobung danken herz. **Minni Hauschild** / **Rudolf Schönfeld**, Ahrensburg-Dierbruch. (*58808)

Sür alle Glückw. zu unj. Verlobung auf dies. Wege herz. Dank. **Marie Oldenburg**, Klein-Mühl / **Uffs. Wihelm Lühr**, 3. 3. Neumünster.

Sür die anläßl. unj. Verlobung erwies. Aufmerksamkeit lagen wir, auch im Namen der Eltern, unj. herz. Dank. **Käte Köning** / **Ernst Puppelle** Leutn. 3. See. Bad Schwarau.

Sür die vielen Geschenke u. Glückw. zu unj. Verlobung danken herz., auch im Namen der Eltern, **Hilke Reinte** / **Hans Pobel**, 3. 3. Wehm. Stodsdorf. (*960b)

Sür die erwies. Aufmerksamkeit und Glückw. zu unj. Verlobung danken wir, auch im Namen der Eltern, recht herz. **Erita Timm** / **Obgr. Franz Behnde**, Lübeck-Schlutup.

Sür erwies. Aufmerksamkeit zur Verlobung danken **Annemarie Stöger**, **Hans Echte**, Obltn. i. ein. Art.-Regt., 3. 3. i. Seld. Ahrensburg, Kremerberg. (*58530)

Nach kurz., schwer. Krankheit entschlief unerwartet am 11. 1. mein lieber, guter Mann, Bruder und Onkel (*1124b)

Johann Frost im 70. Lebensj. In tiefer Trauer: **Marie Frost** geb. Schmidt, **Marie Weder**, Wwe. u. Kind. Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstor. in aller Stille stattgefunden.

Mit der Familie trauern wir um den Verlust eines langjährigen, treuen Mitarbeiters.

Betriebsführer u. Gefolgschaft Drägerwerk.

Sür die viel. Aufmerksamkeit, zu unj. Verlobung dank. herz., auch im Namen unj. Eltern. **Edith Plöhn**, Renfeld / **Leo Salb**, Prag.

Sür die zahlr. Glückw. u. Geschenke zu unj. Verlobung lagen wir, auch im Namen unj. Eltern, herz. Dank. **Magdalene Sida**, Lübeck, Moisl. Allee 112 - **Obgr. Paul Werner Beech**, Hamberge, 3. St. im Osten, Lübeck, den 14. Jan. 1943. (*863b)

Sür die viel. Aufmerksamkeit u. Gesch. anläßl. unj. Verlobung lagen wir auf d. el. Wege all. unj. herz. Dank. **Gertrud Brandt**, Berlin - **Paul Doope**, Rausdorf, 3. 3. Transportbrigade Tödt. (*5927)

Sür die vielen Glückwünsche zu unserer Verlobung danken wir herzlich, auch im Namen der Eltern. **Ingeburg Dimpfer**, **Eurt de la Baare**. (*880b)

Wir danken für die Glückwünsche zu unserer Verlobung: **Hilke Nielsen**, **Hans Lubtowig**.

Sür erwies. Aufmerksamkeit u. Gesch. zu unj. Verlobung dank. herz. **Elli Hölz** / **Werner Grabow** nebst Eltern.

Sür die uns anläßl. unserer Verlobung erwies. Aufmerksamkeit lagen wir unj. herz. Dank. **Annemarie Schladt** / **Karl Schlimmer**.

Sür erwies. Aufmerksamkeit zur Verlobung danken herz., auch im Namen der Eltern, **Gertrud Schnoor** / **Uffs. 9. / Karl-Heinz Siemsen**, Oberltn. u. Komp.-Chef einer Panz.-Jg.-Abt., Lübeck, Moising. Allee 164/166. (*1038b)

Sür erwies. Aufmerksamkeit zu unj. Verlobung danken herz. **Hildegard Drott** / **Uffs. Willy Maachen**, Lübeck, Wachstr. 5. (*1134b)

Sür die Aufmerksamkeit, 3. Verlobung danken herz. **Elydia Jaenisch** / **Erich Beebe**, Wachstr. in einem Art.-Regt., 3. 3. Sörthaus Witten, den 16. Jan. 1943. (*30049)

Sür die Glückw., Blumen u. Gesch. zu unj. Hochzeit danken wir recht herz. **Heinrich und Gertrud Riedert** geb. Böhmder, Reinfeld i. Hölz, im Januar 1943. (*36077)

Wir danken f. erw. Aufmerksamkeit zu unj. Vermählung. **Obgr. Werner Albrecht** u. **Frau Luise** geb. Appel, Lübeck, Gloginstr. 32/34.

Sür die Aufmerksamkeit anläßl. unj. Kriegstraumung danken wir herz. **Leo Gibulski** u. **Frau Trudi** geb. Hofeld. (*961b)

Sür erwies. Aufmerksamkeit u. Gesch. anläßl. unj. Eheschließung danken herz. **Sig. Maat** u. **Olz u. Frau Annemarie** geb. Weisphal, Den 14. Januar 1943. (*1035b)

Sür die Glückw. u. Gesch. zu unj. Vermählung auf dies. Wege unj. herz. Dank. **Hans Sabloniti** u. **Frau Ilse** geb. Ehlers, 3. 3. Wehrmacht, Lübeck-Waldhufen.

Sür erwies. Aufmerksamkeit anläßl. unj. Vermählung danken wir allen herz. **Reinhard Neuwirth**, **Käte Neuwirth** geb. Alpen. (*1348a)

Sür die erwies. Aufmerksamkeit zur Vermählung dank. wir herz. **Erst Wilden** u. **Frau Ilse** geb. Buchholz, Lübeck, Blandstraße 24. (*990a)

Sür erwies. Aufmerksamkeit anläßl. unj. Vermählung dank. wir herz. **Hans Buß** u. **Frau geb. Burmeister**, Salem, Januar 1943. (*58829)

Sür die lieben Aufmerksamkeit zu unj. Vermählung dank. wir recht herz. **Günther Morgel** u. **Frau Elja** geb. Spensson, Lübeck, Wilhelmstr. 5, im Jan. 43. (*1595a)

Sür die Glückw. u. Aufmerksamkeit zu unj. Hochzeit danken herzlich. **Wihelm Cords** u. **Frau Annemarie** geb. Schöttler, Bad Schwarau, Bahnhof, im Jan. 43. (*36127)

Sür erw. Aufmerksamkeit anläßl. ihr. silb. Hochzeit danken herz. **Erst Dragii** u. **Frau Stef.** (*58716)

Sür die vielen Glückw., Gesch. und Blumen zu unj. silb. Hochzeit dank. wir herz. **Heinr. Wöbs** u. **Frau Ahrensbof**, Siedlung. (*36025)

Sür die Gratulationen u. Geschenke anläßl. unj. Silberhochzeit dank. herz. **E. Ankerstein** und **Frau Bülowstraße** 6. (*1260a)

Sür erwies. Aufmerksamkeit u. Glückwünsche zu unj. silb. Hochzeit dank. wir herz. **Albert Hagen** u. **Frau Lübeck**, Hansef. 117, 1. (*1245a)

Sür erwiesene Aufmerksamkeit u. Glückw. zu unserer Silberhochzeit danken wir herz. **Joachim Kowisch** und **Frau Travemünde**.

Sür die erwies. Aufmerksamkeit und Geschenke zu unj. Silberhochzeit danken wir allen herz. **H. Zarp** u. **Frau Woltersmühlen b. Pönitz**.

Heute traf uns die unfab. u. harte Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzenguter, hoffnungsv. Sohn, uns. lieb. Bruder, Schwager, Onkel und Enkel, **Heini Beck** Gefreite im 21. Lebensj. im Feldlazarett Polzk am 13. 12. 1942 im Alter von 34 Jahren an den Folgen seiner Verwundung gestorben ist. In unsagbarem Schmerz: **Heinrich Beck** u. **Frau. Walter Beck** u. **Frau. Peter Siemsen** u. **Frau. Ernst Beck** u. **Frau u. alle**, die ihn lieb hatten, Lübeck, d. 8. 1. 43. Fackenhg. Allee 38, z. Z. Friedhofs-Allee 80.

Wir erhielten am 2. Jan. 1943 die erschütternde, unfab. Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßl. Mann, seiner beiden Kinder liebevoller, treusorgender Papa, mein lieber Sohn, uns. lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Obergefreite **Robert Kreidenberg** Inh. des EK. 2. des Verw.-Abz. und der Ost-Med. im 35. Lebensj. am 24. 11. 1942 im Osten gefallen ist. In tiefem Schmerz: (*35991)

Ella Kreidenberg geb. Steinkamp, Christa u. Hans-Robert, Familie Wilhelm Steinkamp, Bleckede, Familie Kreidenberg, Pansdorf.

Unfab. hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß uns. einz. herzenguter Sohn, lieber Bruder, Schwager, Enkel und Verlobter **Uffs. Otto Niemann** Inh. d. E. K. 2. des Inf.-Sturm-Abz. u. d. Ostmed., sein. am 19. 11. 42 erlitt. schwer. Verwundung im Alter von 29 Jahr. im Lazarett Bialystock erlegen ist. In tiefer Trauer: **Fr. Niemann** u. **Frau. Grete Niemann**, **G. Bischoff** u. **Frau geb. Niemann**, **Mela Albrecht** als Verlobte sowie alle Verwandten. (*36139)

Niendorf, a. d. St., Januar 1943.

Unendl. Leid brachte uns die traurige Nachr., daß unser lieber, hoffnungsv., einz. Sohn, der Jungbauer **Obgr. Helmut Hildebrandt** 20. 9. 1920 - 22. 12. 1942 bei einem Angriff auf Weiköke Luki den Heldenod fand. In tiefer Trauer: **Heinrich Hildebrandt** u. **Frau geb. Behn**, **Helga Kubal** als Braut und alle, die ihn lieb hatten. (*36197)

Tangstedt, Januar 1943.

Mich erreichte die traurige Nachricht, daß mein lieber Verlobter, **Obgr. Eitel Brandt** 6. 5. 1912 - 3. 12. 1942 Inh. d. EK. 2. Inf.-Sturm-Abz., Verw.-Abz. u. d. Ost-Med. an seiner am 28. Nov. 1942 erlitt. schwer. Verwundung in einem Feldlazarett im Osten verstorben ist. **Anni Herzog**, Lübeck, den 12. Januar 1943. (*1064b)

In aufrichtiger Trauer um uns. lieben Arbeitskam. danken wir ihm sein Opfer durch treues Gedenken und Pflichterfüllung. **Inh. u. Gefolgschaffer der Firmen: Franz Hoffmann, Adolf Wichmann**.

In treuer Pflichterfüllung fand mein lieber Mann, uns. guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der M.-Art.-Maat **Hans Bestmann** auf See den Tod. In tiefer Trauer: **Margareta Bestmann** geb. Preis, **Rudolf Bestmann** u. **Frau, Wihelm Preis** u. **Frau sowie Geschwister, Schwager u. Schwägerin**. (*40393)

Bergedorf/Trittau, 7. Jan. 1943.

Unendlich. Leid brachte mir die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, Unteroffiz. **Heinrich Bauer** im 44. Lebensj. am 3. Jan. 1943 bei einem Angriff den Heldenod fand. In tiefer Trauer: **Martha Bauer** geb. Siemsen, Lübeck, Marlstr. 77a. (*1073b)

In treuester Pflichterfüllung ließ am 1. 1. 43 mein lieb. Mann, **Jürgens treusorg. Papi**, uns. lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager der Oberfeldwebel **Rudolf Horstmann** im 29. Lebensj. sein Leben an der Ostfront für Führer u. Vaterland. In tiefer Trauer: **Grete Horstmann** geb. Schlichting u. **Jörgen**, **Karl Horstmann** u. Familie, **Emma Schlichting** und Familie. Lübeck, Goebenstr. 35a, 15. 1. 43.

Hart u. schwer traf uns die tieffraurige, unfab. Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzenguter, hoffnungsv. Sohn, uns. lieb. Bruder, Schwager, Onkel und Enkel **Helmut Witte** Geffr. in ein. Pionier-Batl. im blüh. Alter v. 23 Jahr. bei den schwer. Kämpf. i. Kaukasus am 9. 12. 42 für Führer u. Vaterl. sein jg. Leb. lass. mußte. In unsagb. Schmerz i. Namen all. Angehörig. **Wih. Witte** u. **Frau geb. Maors**, **Emil Strahlendorf** und **Frau Ilse** u. **Ella Strahlendorf**, **Hedwig Kruse** als Freundin und alle, die ihm nahestanden. **Duvensee**, den 17. Januar 1943.

Gott nahm meinen geliebten Mann, uns. guten, treusorg. Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder und Schwager, den (*1121b)

Reichsbankdirektor Konrad Lorenz im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit. In großem Schmerz namens der trauernd. Hinterbl.: **Gertrud Lorenz** geb. Köhler, Lübeck, den 15. Januar 1943. **Adolf-Hitler-Platz**. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Beisetzung findet in Babelsberg statt. **Elw. Kranzsp.** bis Montag, d. 18. Jan., 16.30 Uhr, an Gebr.-Müller, Best.-Institut, Mühlensstraße 13, erbeten.

Mit der Familie stehen wir trauernd an d. Bahre dies. aufrecht., deutschen Mannes, der uns allen in Haltung u. Pflichtauffassung ein Vorbild war.

Vorstand und Gefolgschaft der Reichsbankstelle Lübeck.

Nach lang., schwer. Leiden entschlief sanft am 10. Jan. 1943 uns. liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante **Frau Auguste von Brocken** geb. de Boor

In tiefer Trauer: (*1122b)

Obltn. Rechtsanwalt Rich. von Brocken, z. Z. im Osten, und **Frau Annemarie** geb. Wolff, Prof. Dr. Rich. von Kienle und **Frau Dr. Tilly** geb. von Brocken, Marie von Brocken und 4 Enkelkinder.

Lübeck, Pleskowstraße 1a.

Die Einäscherung hat auf Wunsch der Verstor. in aller Stille stattgef. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach einem arbeitsreich. Leben ist mein lieber Mann, uns. guter Vater, Schwiegersohn u. Großvater, uns. lieber Bruder und Schwager, der Kohlenhändler **Carl Jürgens** nach kurz., schwer. Krankheit im 71. Lebensj. sanft entschlafen. Im Namen der Familie: (*36047)

Doris Jürgens verw. Kleinau, Ratekau, den 14. Januar 1943. Trauerfeier: Dienstag, den 19. Januar 1943, 14.30 Uhr, in der Kirche zu Ratekau.

Heute nachm. entschlief sanft meine liebe Pflege- u. Schwiegermutter, unsere liebe, gute Oma, Schwägerin und Tante **Johanna Käselau** geb. Malchau

im 71. Lebensj. In tiefer Trauer: **Hermann Schwarz** u. **Frau Lina** geb. Spiering, **Willi u. Hannelore**. (*1356a)

Lübeck, den 15. 1. 1943. **Kahlhorststr. 28.** - Trauerfeier: Mittwoch, den 20. 1. 43, nachm. 14 Uhr, in der St. Jürgen-Kapelle.

Nach lang., schwer. Krankheit entschlief heute mein herzenguter Mann, uns. lieb. Schwiegersohn, Bruder und Schwager (*36059)

Henry Kappel Im Namen der Trauernden: **Grete Kappel** geb. Röper, Bad Schwarau, 14. Jan. 1943. Beisetzung: Dienstag, 19. Jan., 11 Uhr, v. d. Kap. Rensefeld.

Heute morgen entschlief plötzlich nach kurzer Krankh. meine liebe Frau, meines Sohnes treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante **Minna Studt** geb. Köhn im 35. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Ernst Studt** nebst Sohn **Gerhard**, **Hans Schütz** u. **Frau verw. Köhn** u. alle Angehör. Bad Schwarau, d. 16. 1. 1943. Riesebusch 14b. (*1190b)

Beerdigung am Mittwoch, d. 20. 1. 43, 14.30 Uhr, von der Friedhofskapelle in Rensefeld.

Für die mir zum Heidentode meines lieben Mannes, meiner Kinder treusorgenden Vais, des Geffr. **Karl-Heinz Curs** erwies. Teilnahme spreche ich auf dies. Wege mein. tiefempfind. Dank aus. **Irmgard Curs** geb. Müller.

Für die herz. Anteilnahme und Kranzspenden beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, insbes. Herrn. Propst Wagner uns. aufz. Dank. **Frieda Buhr** geb. Viereck und Kinder. Lübeck, Segebergstraße 7.

Für die vielen Beweise herz. Teiln. u. reich. Kranzsp. beim Heimgang mein. lieben Frau **Gertrud Heikendorf** geb. Fickbohm sage ich allen, insbes. Herrn Pastor Kruse meinen innigst. Dank. Im Namen aller Angehör.: **Alwin Heikendorf** und Kinder, **Ahrensburg**, **Richard-Dehmel-Straße 37**. (*36189)

Für die innige Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau u. uns. unvergeßl. Mutter dank. wir herz. **Frenz Lüften** und Kinder. Geesthacht, im Jan. 43.

Nach einem arbeitsreich. Leben entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater **Heinrich Dabelstein** im Alter von 81 Jahren. In tiefer Trauer: **Ida Dabelstein** geb. Danger, **Elsa Dabelstein**, **Gustav Dabelstein** u. **Frau, Willy Dabelstein** u. **Frau u. Enkelkinder**. **Ahrensburg**, 16. Januar 1943. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. (*36191)

Heute erlöste nach lang. schwer. Leiden ein sanfter Tod meine liebe, herzengute Frau, uns. liebe, treusorg. Mutter, Schwiegermutter und Oma (*36141)

Doris Klodt geb. Danielsens In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: **Heinr. Klodt** nebst Kindern u. Enkelkinder. **Steindamm b. Ahrensbof**, den 15. Januar 1943. Beerdigung Mittwoch, 20. Januar, 15 Uhr, v. d. Kirche, Ahrensbof.

Für die herz. Teilnahme u. reich. Kranzsp. b. Heimgang mein. lieb. Mannes sagen wir uns. innigst. Dank. **Luise Wunderwaldt** verw. Schultze geb. Hoffmann u. Angehör. Gr. Klosterkoppel 17.

Herz. Dank allen für die Teilnahme u. Blumensp. z. Heimgang uns. lieben Mutter. **Auguste Kelling** geb. Barkmann, **Chr. Petersen** u. **Frau Erna** geb. Kelling u. Angehör.

Für die herz. Teilnahme und reich. Kranzsp. b. Heimgang meines lieben Mannes sage ich allen, insbes. Herrn Pastor Bünz, meinen herz. Dank. **Frau Emma Hamelau** u. Kinder. Rensefeld, Jan. 1943, Pariner Straße 59.

Für die herz. Teilnahme und Kranzsp. b. Heimgang uns. lieben Vaters sagen wir allen, insbes. Herrn Pastor Willert, uns. innigsten Dank. **Heinr. Mülthel** u. **Frau nebst Kindern**. Dargow, den 14. Januar 1943.

Für die mir u. meinen Kindern bezeugte Anteiln. u. die reich. Kranzsp. anläßl. des Heimganges meines lieben Mannes danke ich hiermit, auch im Namen meiner Kinder, herzlich. **Bertha Wehr** geb. Bohnsack.

Für die herz. Teilnahme am Heidentode uns. lieben Sohnes Geffr. **Walter Kleve** sagen wir allen uns. herz. Dank. **Hans Schmaal** und **Frau geb. Veß**. Niendorf (Ostsee), Strandstr. 82.

Wir danken hiermit auf diesem Wege allen für die vielen Beweise tröstender Teilnahme an dem schweren Leid, das uns durch den Heldenod uns. einz. Kindes betroffen hat. **Franz Schlöppe** u. **Frau, Sisel**. (*36149)

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme u. reichen Kranzsp. beim Heimgang meines lieben Mannes, des Schuhmachermeisters **Julius Denker** sagen wir allen unseren herz. Dank. **Luise Denker** u. Kinder, Hüxstr. 66. (*1361a)

Für die vielen Beweise liebevoll. Mitlempfind. u. für die Kranzsp. b. Hinscheiden mein. lieb. Mannes sprechen wir allen Beteiligten innigsten Dank aus. **Frieda Ketelsen** geb. Carlolius u. Kinder. Bad Schwarau, Lübecker Straße 43. (*36125)

Für die viel. Beweise herz. Teilnahme u. reich. Kranzsp. beim Heimgang uns. lieben Vaters Johannes Poggenberg, insbes. Herrn Pastor Beckemeier, uns. herz. Dank. **Käte Kinder**. Lübeck, Wallstr. 3. (*1306a)

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme u. reich. Kranzsp. b. Heimgang uns. lieben Mutter, **Frau Elise Beuthien**, sag. wir all. sowie Herrn Pastor Wagner, uns. herz. Dank. **Die Kinder**. Percevalstraße 10. (*1331a)

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme beim Heimgang uns. lieben Entschlafenen sagen wir unsern besten Dank. Im Namen aller Angehör.: **Frieda Behrens** geb. Werner, Marxdorf, Januar 1943. (*36151)

Für die allseit. herz. Anteilnahme anl. d. Heldenodes uns. lieben, unvergeßl. Sohnes sagen wir auf dies. Wege allen uns. herz. Dank. **Aug. Knaack** u. **Frau**. Hoisdorf-Siekerberg, den 15. Januar 1943. (*36185)

Allen, die uns. Bruder die letzte Ehre erwiesen, sowie Herrn Pastor Riege, uns. innigen Dank. **L. David**, Lübeck, Wakenitzm. 20. (*1123b)

Bestattungsfeier am 19. 1. 1943. Der Heldenod hat bezeugt, die Fei der Konfirmation im Jahre 1943 auf den 21. März - Sonntag Reminiscere - festzusetzen. Lübeck, den 8. Januar 1943. Der Kirchenrat der ev.-luth. Kirche in Lübeck. (*10495)

Reinfeld b. Bad Schwarau. Mittwoch, 18. 1. 1943. 11.00 Uhr. **Wittw. 18. 1. 1943. 11.00 Uhr**. Wegen Erkrankung kein Gottesdienst! (*35091)

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme u. die vielen Kranzspenden, sowie Herrn Propst Romberg, uns. tiefempfindenden Dank. **Familie Bade**. Familie Garbe. (*35728)

Für die Anteilnahme beim Ableben uns. Vaters Aug. Geberl sagen wir allen, insbes. Herrn Pastor Richter, unseren herz. Dank. **Frau M. Hintze** geb. Geberl. **Willy Dechow**.

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme sowie für die Kranzspenden b. Heimgang meiner lieben Tochter Grete, sage ich allen, insbes. Herrn Pastor Böhmke, meinen herz. Dank. **Frau Frieda Schnack**. Westerau. (*35688)

Allen denen, die uns. in uns. groß. Schmerz beim Heldenod mein. lieben, unvergeßl. Mannes u. liebevollen Pappis so mitfühlend gedachten, insbes. Herrn Pastor Graf, sagen wir hiermit im Namen aller Angehör. uns. tiefempfindenden Dank. **Herta Schlichting** geb. Strunk, **Lohar u. Harald**. Wittenburg, im Januar 1943. (*40387)

Für die vielen Beweise aufricht. Teilnahme b. Heimgang uns. Sohnes Rudolf, sagen wir allen, insb. Herrn Landespropst Kleckbusch, uns. tiefgef. Dank. **Fam. H. Malchau**, Neukirchen bei Malente. (*35714)

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme u. reich. Kranzsp. b. Heimgang meines lieben Mannes, **Otto Lessie**, sage ich allen meinen herz. Dank. **Erna Lessie** geb. Soltau. (*1136b)

Bestattungsinstitute

Bestattungsgesellschaft Schäfer & Co. Lübeck, Am Ringenberg 8-9, Erd- und Feuerbestattungen. Ueberführungen. jederzeit zu erreichen unter Ruf 2 09 75. (*10013)

F. Bärby - Bestattungs-Institut - Ueberführungen. Lübeck, Hüxtr. 174. Fernruf 2 40 44. (*10021)

Georg Behnd, St. Lorenz-Beerdigungs-Institut, Ueberführungen, Lübeck, Widenstr. 22, Fernr. 27429. Best. Warenbörsestraße 4. (*10025)

Proderien, Bestattungs-Institut, Ueberführungen. Lübeck, Hüxtr. 47. Ruf 2 44 50. (*10043)

Geschäftsanzeigen

Photomat! Lübeck, Wühlentstr. 4. 8 Bafelbilder in 8 Minuten 1.- 900. Täglich geöffnet für familiäre Ausweise der Wehrmacht, der Partei und deren Gliederungen. (*20045)

Augello nach Ihren Maßen. Fein. Erter, Hüxtr. 52. - Sammelruf 2 33 36. (*10089)

Joost, Juwelen, Gold, Silber - wie immer - Breite Str. 19. (*10119)

Fahrrad-Ziele, Dr. Burgstr. 23. - Ruf 2 26 21. Elektrische Fahrrad-rücklichter, Abblendlampen, Samml.-lösung. (*20009)

Kinderschuhe u. -kleid. in großer Auswahl vorrätig. Givert & Sohn, Untertrabe 3. (*10121)

Für Haushaltwaren, Glas u. Porzellan. **Michelsen**, Hüxtr. 50. (*20114)

Anna Chr. Damichen, Siederhölfe, Belle u. Erde, zur Auswahl, Rotlöcherstraße 10-12, Mühlenort b. d. Baggerfunkt. (*20099)

Stempel-Beicht. Stempel, Schilber, Grabierungen, Werstätten: **Waherfest**, (hintern Divisionsgebäude). Kontor und Annahme: **Sönigstr. 1-3, 2. Etg. (8-13 Uhr)**. Aufstiegsstufen f. aus Borat lieferbar. **Karl Schönwald**, Humberf. 2. 2 65 30. (*20093)

Arbeitschuh, Frauen-Veranstaltung. **Höfner**, Untertrabe 70, Ede Riebergstraße. (*10125)

Außenanrichtungen, Wohnzimmer **Ulme**, Wohnzimmerschleib vorrätig. Verkauf 9-13 Uhr, **Sönigstr. 11**. Schleswig-Holsteinische Handwerksarbeit. (*20188)

G. Schumann, Wühlentstr. (Barade). Christl. Weinstra. 2. 2 68 81

Hollfisch hat gute Landwolle. (*10549)

Hollschläfer, Obertrabebelldung verb. repariert. Annahme: **Wienholz**, Wühlentstr. 6a. (*10500)

Autogen-Schweißgeräte u. Reduzierventile f. lieferbar. **Herrn Otto Grube**, Jnh. **Heinr. Hölde**, Lübeck, Bedergrube 80. (*10529)

Das gute Malzbier, ein gesundes u. nahrhaftes Getränk aus der **Malzbr.-Brauerei d. Bade**, Hüxtr. 128, Ruf 23181, Jnh. **Carl Bade**.

Fahrrad-Ziele, Burgstraße 23. - Ruf 22821. Fahrradzubehör, Fahrradzubereitung. (*20115)

J. & B. Grube, Eisenwarenhandlung - Haus- u. Küchengeräte, Gr. Burgstraße 59. **Reinhold vorrätig**. (*10513)

Für die Handschlagerei: **Dahme**, Gewürze. - Drogerie **Graber**, Wühlentstr. 20. (*10509)

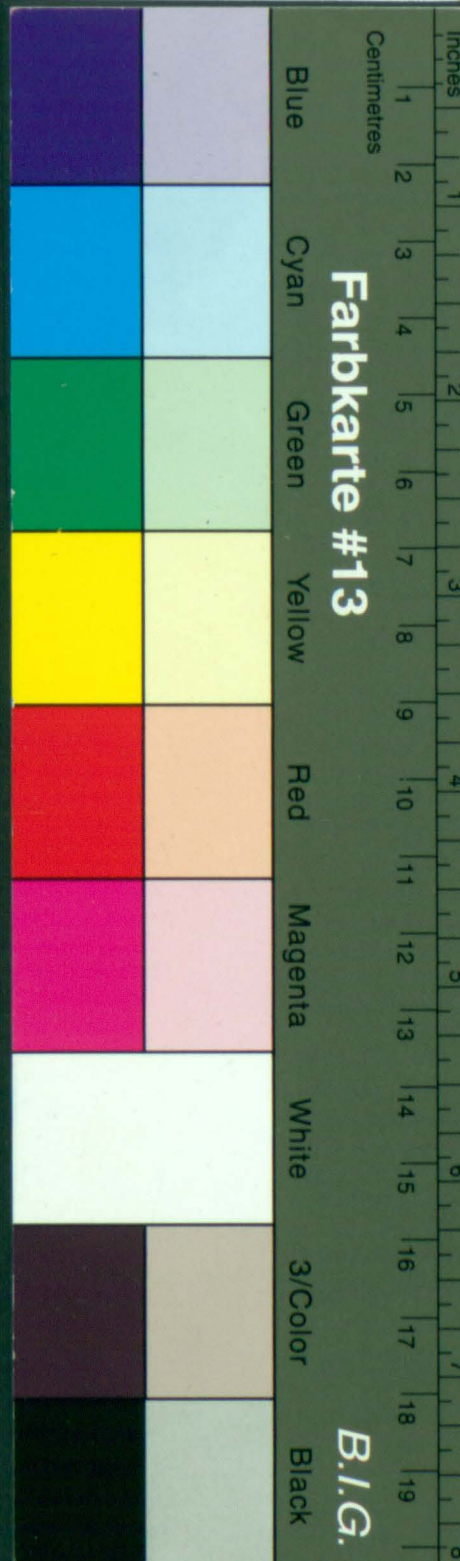
Anna Chr. Damichen, Mündener Winter-Quindfleider, Rotlöcherstr. 10-12, Mühlenort b. d. Baggerfunkt. (*20099)

Transport. Radelöfen, Jnh. f. Briteisenerzeugung, wieder vorrätig. **Paul Jhde**, G. G., Kanastr. 78-80. (*10579)

Schülergeräte f. Zentralheizungen von **Wolff** vorrätig. Lübeck, Wühlentstr. 44-46. Ruf 2 58 86. (*11007)

Vaufmaiden geben nun auf **Bafemauer** 188, 1. - Reparaturen schnell zurück. (*11858)

Zworbüfen und in reiner Seide, Strümpfe in Qualitätsware, **Stümpfe** und **Träger-Schürzen**, **Schwarze** **Beistühle**, **Woll-Edelst.**, **Spezialm.** auch in **Planen** in der **Rein-** **handlung** **Grete Schnoor**, Hüxtr.-dam 20. (*20059)



Vom Film / „Die goldene Stadt“
Delta-Palast



Eine Tankstelle für Stadtgas.
Aufn. Stadtwerke

Kraft. Anschlüsse können über die Zeit der Umstellung auf Stadtgas nicht gehalten werden; sie werden aber nach beendeter Umstellung soweit als irgend möglich selbstverständlich wieder vor-
gelesen.

Schon seit einiger Zeit sind Linienomnibusse zum Teil mit Dachaufbauten im laufenden Betrieb zu sehen. Die Dachaufbauten dienen bestimmt zur Aufnahme der Gashüllen für den Stadtgasantrieb der Motore. Die Gründe für die Umstellung der Dieseldomnibusse auf Stadtgas sind bekannt. Stadtgas ist greifbarer als Dieselmotorkraftstoff und deshalb im Rahmen der Kriegsmassnahmen vorzuziehen. Die Umbauarbeiten und die Verlussschätzungen sind bereits soweit vorgeschritten, daß jetzt mehrere Stadtgasomnibusse im Linienverkehr eingesetzt werden können. Der Aktionsradius des Stadtgasomnibusses im Gegensatz zum Dieseldomnibus ist nur gering. Deshalb muß zwischen zwei Endhaltestellen einmal, bei längeren Strecken sogar zweimal auf der Fahrt getankt werden. An den Endhaltestellen während der Pausen zu tanken ist leider nur vereinzelt möglich, da das Gasrohrnetz am Stadtrand verhältnismäÙig nicht die Rohrdurchschnitte aufweist, um in kurzer Zeit die Gasmassen zu entnehmen, die zum Füllen der Omnibushüllen erforderlich sind. Es entstehen deshalb an den bereits errichteten Tankstellen im Zuge der fahrenden Tantaufenthalte von rund fünf Minuten, die in Kauf genommen werden müssen. Bis die Umstellung vollzogen ist, laufen auf den einzelnen Linien neben den Stadtgasomnibussen z. T. noch Dieseldomnibusse. Damit nun der Fahrplan nicht aus dem Takt kommt, müssen beispielsweise auch die Dieseldomnibusse die Aufenthaltswarte der Stadtgasomnibusse an den Tankstellen mitmachen.

Es ist verständlich, daß jede einzuführende
Neuerung eine gewisse Einlaufzeit erfordert, ei-
sich der Betrieb reibungslos abwickelt. Deshalb
wird gebeten, die Bevölkerung möge der neu-
artigen, für die Stadtwerke gewiß nicht einfachen,
andereiseits aber den Omnibusbetrieb für die
Kriegszeit weitestgehend sicherstellenden Maß-
nahme das nötige Verständnis entgegenbringen
und kleine Störungen, die anfänglich noch auftre-

drei Beduhten, mehrere Kochtöpfe und einige Gläser mit Marmelade. Die Sachen wurden in einer grügeltridigen Holzstie verpackt und fortgeschickt. In der Nähe des Tatortes ist ein Radfahrer mit dieser Holzstie gesehen worden. Volksgenossen, die über den Radfahrer Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 19, zu melden.

„Drei tanzen durchs Leben.“ Die gestern ausgefallene Veranstaltung wird auf Montag, den 18. Januar, abends 19 Uhr, im Hindenburghaus verlegt. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Ueber „Siebenbürgen, Land und Leute“ spricht am Dienstag, dem 19. Januar, im Rahmen der Vorträge der „Gemeinnützigen“ in Verbindung mit dem Deutschen Volksbildungswerk um 18.15 Uhr im großen Saal Königin 5 Universitätsprofessor Dr. Otto Kauffner aus Hamburg. Prof. Kauffner hat mehrere Reisen nach Siebenbürgen unternommen und dort eingehende Studien zur Volkskunde durchgeführt. Er wird seinen Vortrag mit Lichtbildern begleiten.

„Krau Schnad“ im Sindenburgshaus. Am Mittwoch, dem 20. Januar, um 19 Uhr wird die Wilska Schüller, die aus der Rundfunk-Hörfolge „Woher was kommt dann?“ bekannte „Krau Schnad“ im Sindenburgshaus auftreten und zwar auch bei diesem Wirtin in Lübeck mit mehreren protest-burlesken Szenen, Chansons und sprudelnden Witzen im Fluge Lachhüfte auslösen. Ein geschmackvoll ausgewähltes Beiprogramm mit Berliner Künstlern wird das Gespöiß ab-runden. In der Adol.-Gedächtnisstele, Johanns-straße 48 11, Ruf 2 56 06 7 werden Karten für diese Veranstaltung ausgegeben.

Strom spüren! — Aber wie? Vier Zünstel aller deutschen Hausfrauen bügeln elektrisch. Darauf verzichten, ist unmöglich; aber richtig einteilen: alle Wäsche auf einmal bügeln, nicht wegen jeden kleinen Stüdes das Bügeleisen neu anwärmen und wieder kalt werden lassen! — Stromspüren hilft der Front!

Strauch—Road wieder Baarlaufmeister

Vor mehr als 5000 Jahren wurde am Sonnabend im Düsselboder Gießfabrik die Baarlairmeierfamilie entliehen. Die Titelbater Gerba Strauch — Gänher Road Berlin) verbeirgten ihre Meierwürde gegen die übrigen drei Paare mit Erfolg, doch war die Entscheidung unter den drei ersten Paaren dentbar knapp. Zudem hatte das Meierpaar nach West, da es jäh gleich nach Beginn durch Sturz von Gerba Strauch abfallen mußte, aber neu beginnen konnte. Den zweiten Plak besetzte das Wiener Geschmeiderpaar Gerba und Emil Ragenhofer vor Mia Baran — Paul Rall (Berlin) und Nable — Müller (Dormund) — Gblin. Die Siebzehnter gaben Strauch — Road zweimal den ersten, zweimal den zweiten und einmal den dritten Plak, an Ragenhofer zweimal den ersten, einmal den zweiten und zweimal den dritten, sowie an Baran — Rall einmal den ersten und je zweimal den zweiten und dritten Plak. Damit ist die Gleichwertigkeit der Paare am besten gekennzeichnet, die alle den Titel verdient gehabt hätten.

Bübecker Fußballspiele fallen aus

Mit Ausnahme des Tschammer-Pokalspiels Entin gegen Großenbrode, das um 14 Uhr in Entin beginnt und von dem Phönix'er Heß geleitet wird, fassen sämtliche angelegten Pflichtspiele aus. Der LVB-Phönix hat ein Freundschaftsspiel gegen die Pioniere abgeschlossen. Der Kampf beginnt um 10 Uhr auf dem Flugplatz an der Travemünder Allee.

WSW.=Spierchieken 1942/43

Auch im Anfang des neuen Jahres läßt die immer wachsende Teilnehmerzahl an diesjährigen BSW-Schichten das große Interesse aller Völkchen Schönen erkennen. Am deutlichsten kommt dies in der Leistungssteigerung beim Einzelziehen zum Ausdruck. War bei der letzten Belohnungsabgabe der Ergebnisse an 20. Stelle ein Schüge mit einem 81-Teiler, so steht jetzt an 20. Stelle ein Schüge mit einem 65-Teiler. Bei der überaus großen Teilnehmerzahl beim Preisfischen ist zu erwarten, daß die Ergebnisse noch weiter gedrückt werden.

An erster Stelle führt noch Petersen mit einem 7-Teiler, während der beste Schütze im Mannschafschießen, Dornquist (Pionier-Ersatz-Batl.) das

bedeuliche Meistadt von 113 Ringen von 120 möglichem
der Riksha (Aufsichtsverwaltung), 111 Wingen und Neuer
(Dingewert) 110 Wingen, erreichen konnte. — Einz-
verteilung: 1. Peteren 7-Zeiler; 2. Rietmeester 13-Zeiler;
3. Zöllner 27-Zeiler; 4. Mägel 29-Zeiler; 5. Nijbuit
30-Zeiler; 6. Heiden 33-Zeiler; 7. Hebbalpa 34-Zeiler;
8. Hunge 35-Zeiler; 9. Debrrens 37-Zeiler; 10. Klapp-
roth 40-Zeiler; 11. Deder 40-Zeiler; 12. Eblers 41-Zei-
ler; 13. Lönus 43-Zeiler; 14. Riksha 43-Zeiler; 15.
Meier 45-Zeiler; 16. Hunge 46-Zeiler; 17. Wierent
62-Zeiler; 18. Koppe 65-Zeiler; 19. Schulenburg 65-
Zeiler; 20. Giandidi und Meier 85 Zeiler.

In der Mannschafteverteilung führt die 2. Mannschafte vom Kloster-Grt.-Batt. mit dem tabellösen Ergebnis von 430 Ringen, eine Leistung, die ferner zu überbieten sein wird. An 2.—4. Stelle folgen 1. Mannsch. Wionitz-Grt.-Batt., Trägerwert und Hofsberggemeinschaft mit je 414 Ringen. In den letzten Tagen erreichten weiterhin: 1. Mannschafte Fußstverwaltung 396 Ringe; Dorfrietzerse 389 Ringe; 5. Mannsch. Gren.-Grt.-Batt. (Aueb.-Batt. 2. Komp.) 366 Ringe; Norddeutsche Bienenindustrie 353 Ringe; 3. Mannsch. Gelsenberggemeinschaft 348 Ringe. Es zu vermerken, daß der Ringwert sehr groß und der Gewinn wiederum, die noch gar nicht abschätzen haben, in ihrem eigenen Interesse gesehen, möglichst in den Abendstunden den Stand aufzuheben. Die Stände sehen den Einzelschieß voll zur Verfügung am Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 18—21 Uhr. Mittwoch abends und Sonntag vormittags von 9—13 Uhr find dem Mannschafte-schießen vorbehalten.

Die Internationalen in Farmen im Kampf. Am Sonntag werden in Farmen nur sieben Kanten zur Entscheidung kommen. Unsere Voraussagen: 1. Kanten: Columbus — Jimmy Boy — Cabinda; 2. Kanten: Sonnenfürstin — Neda — Fahrt Walter Heimann; 3. Kanten: Ana — Thieta — Bingo; 4. Kanten: Gofaste — Eulie — Michemil; 5. Kanten: Peter Beno — Grindor — Fahrt Walter Heimann; 6. Kanten: Meise — Lump — Refekent; 7. Kanten: Eva von der Erde — Lampervogel — Komet.

Sport mit „Kraft durch Freude“. Fröhl. Gymnastik und Spiele: Dienstags um 18.30 Uhr und Freitags um 19.30 Uhr Turnhalle Oberschule am Hallenplatz. Schi-Gymnastik: Dienstags um 19.30 Uhr, Turnhalle Oberschule am Hallenplatz.

Die Filme seit Sachsens finden sich stets durch eine besondere Rente aus, die besten deutschen Schöpfung. Wie schon wiederholt, hat auch diesmal wieder der Harz als Vorlage ein edeltes Dichtwerk benutzt und es mit den Mitteln des Films gleichsam weitergeleitet. Dabei hat er sich als einer der ersten des jungen Farbfilms bedient, dessen Möglichkeiten glänzend genutzt sind. Fragt man die tauenbeständigen Kaiserburg hoch über dem Melbansstrom erscheint wirklich als die goldene Stadt und das reiche fruchtbare Land erglänzt in goldener Fülle. Die bunten Volkstrachten wirken im Farbfilm besonders reizvoll. Den Stoff gab das (auch in Silber ausgeführte) Drama Richard Billingsers „Der Schatz der Felsen“, gehalten um das Schicksal eines Bauernmädchens, das von der Mutter als die einzige noch Fragende im Blute trägt, ihr folgt und inmitten der Leiden und Kämpfe der romantisch schimmernden goldenen Stadt den Boden unter den Füßen verliert. Die Heimkehr erscheint ihr verzerrt, sie findet wie die Mutter ihr Ende im gespenstischen Moor. Der Schluß des Films wirkt natürlichster und überzeugender als der des Bühnenspiels, das die Entwendungen, die zum Ende führen, nur in einem fast summen Silbe zeigte. Kristina St. derbaum weist in der weiblichen Hauptrolle alle Möglichkeiten ihres schönen natürlichen Talents voll entfaltet aus. Elfriede Schreiner ist ihr als herrlich- und schön, die Götter, eine harmlose Woberleierin, Eugen Krieger als hochgebildeter, aber nicht glücklicher, wird wie die vererbte Welt charakteristisch, und der Bauernmädchen in der Stadt gerät. Annie Kiefer und Kurt Meißel geben sehr echte Mißhättslingen. Aus der Fülle der Mitwirkenden seien vor allem noch Rudolf Prad und Paul Klinger genannt, die sehr sympathische junge Männer darstellen. Conrad Neckels

W. Z. Frauenzucht — **Deutsches Frauenwerk** —
 Frauenklub der D. F. Z.: Arbeitsleitung der Kristall-
 verbeirbeiterinnen: Dienstag, 19. Januar, 15 Uhr, Reg-
 efeuer 14; Arbeitsgemeinschaft der Wb. W. Z. Schul-
 und Presse-Propaganda: Freitag, 22. Januar, 15.30
 Uhr, Regfeuer 14; Leitung der Ortsleiterinnen: Mi-
 ttwoch, 20. Januar, 17.30 Uhr, Regfeuer 14. Jede
 Ortsgruppe muß vertreten sein. Arbeitsbesprechung
 mit dem Kreisfah: Donnerstag, 21. Januar, 10.30
 Uhr, Regfeuer 14; die Ortsgruppen: Burgtor: Frei-
 tag, 22. Januar, 20 Uhr, Stadthausbau: „Karin
 Gehring“; Jalen: Montag, 28. Januar, 3.30, „Johan-
 nist“, Heimabend u. Soldatenstimpfbesprechung 15—18
 u. 19—21 Uhr; Hollstein: Montag, 28. Januar, 16
 Uhr, bei Larnow Heimabend; St. Jürgen: Mittwoch, 20.
 Januar, 16 Uhr, Kronsfelder Allee 33; „Johanna
 u. Lina“: Samstag, Nachhoyer: Dienstag, 19. Januar,
 9.45 Uhr, Tübingen: Freitag, 22. Januar, 16.30
 Uhr, Rindorf: Freitag, 22. Januar, 16 Uhr, W.
 Heimstättensamstag: Nordst. Mittwoch, 20. Jan-
 uar, 16 Uhr, Handelslehranstalt: Gemeinschaftsach-
 mittag: 8. H. — „Gefunde Ernährung“: Schluß: Pon-
 tag, 18. Januar, 13.30 Uhr, D. F. Z. — Tag der Ge-
 meinschaft: Südnig: Dienstag, 19. Januar, 14
 Uhr, W. Z. — Tag der Gemeinschaft: Mari-
 Dienstag, 19. Januar, 17 Uhr, Festball des D. F. Z.
 Mutterhauses: „Wir gedenken“!

Briefkasten

B. H. R. Nach einer Anordnung des Oberbürgermeisters vom 4. Juni 1941 sind alle Benutzer der Müllgefäße verpflichtet, diese nach der Entleerung zu ihren Aufstellplätzen auf die Grundstücke zurückzubringen. Also auch die im Hause wohnenden Mieter haben sich an dem Zurückbringen der Müllgefäße zu beteiligen. Haben Sie als Hauseigentümer mit den Mietern Schwierigkeiten wegen des Zurückbringens, dann helfen Sie einen Plan auf, in welcher Reihenfolge die Mieter sich zu beteiligen haben. Nehmen Sie an, daß es ein einzelner Mieter hierbo. Nehmen die Mieter auch dann noch an, wenn Sie sich an die Polizei wenden, die die beteiligten Mieter bestrafen kann.

§. 2. Nach dem Jugendbildungsgeſetz beträgt die regelmäßige Arbeitszeit der Jugendlichen im Alter von 17 Jahren täglich acht Stunden und wöchentlich 48 Stunden und bei Arbeiten, die einen ununterbrochenen Fortgang erfordern, wöchentlich höchstens 56 Stunden, jedoch in zwei aufeinanderfolgenden Wochen nicht länger als 104 Stunden. Zeiten der Berufsausbildung sind auf die Arbeitszeit anzurechnen. An den Sonntagen und den Tagen vor Feiertagen und Neujahr dürfen Jugendliche, von einigen Betrieben abgesehen, nicht nach 14 Uhr beſchäftigt werden, in der Regel auch nicht an Sonn- und Feiertagen. Näheres beſtimmt evtl. das Gewerbeaufsichtsamt. Ihre Arbeitszeit iſt nach dem Jugendbildungsgeſetz ebenfalls zu lange.

Dienststränge bei den Fallschirmjägern. Unsere kürzliche Antwort bedarf einerichtigung. Die Dienstgrade bei den Fallschirmjägern sind folgende: Jäger, Gefreiter, Obergefreiter, Oberjäger u. u. Oberjäger ist also bei den Fallschirmtruppen derselbe Dienstgrad wie beim Heer Unteroffizier. Herzlichen Dank für die Belehrung und viele Grüße aus der Heimat.

W. Die Rastzeit rechnet gewöhnlich bis 6 Uhr morgens. Eine Bestimmung darüber, wann Sie Ihren Hund herauslassen können, besteht nicht. Anderswärts lautes Bellen des Hundes kann Aufseherung sein. Diese kann in besonderen Fällen auch am Tage vorkommen, ist es aber, wenn zur Nachtzeit das Bellen andauernd erfolgt. Es kommt dabei auf den einzelnen Fall an, aber nicht auf die Empfindlichkeit eines einzelnen Menschen. Der Amtsvorsteher kann verwarnen und auf polizeiliche Strafe erkennen.

Kohlenklaus's
schmähliche Niederlage 8.



**Kohlenklau will uns
für dumm verkaufen!**

Darf Kohlenklau Erfolg haben, wenn er auf unsere Gedankenlosigkeit und — mit Verlaub zu sagen — Dummheit spekuliert? Nein, da protestieren wir ganz energisch. So wenig uns Kohlenklau im Hochtimmer verleiten könnte zu heizen, kann er uns jetzt im Winter dazu kriegen, den — KÜHLSCHRANK in Betrieb zu lassen. In der Speisekammer, auf dem Balkon oder vor dem KÜCHENFESTEN ist Raum genug, um verderbliche Nahrungsmittel kühl aufzubewahren. Du und ich und wir alle haben die Devise „Erst denken, dann schalten!“ Wenn wir immer danach handeln, ist das Kohlenklau's Todesurteil!

Abheute also: Alle KÜHLSCHRÄNKE ausschalten!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, — Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Kreisarchiv Stormarn V7

B.I.G.

Farbkarte #13

Black

White

Maç

Yellow

5

Blue

[7]

B.I.G.

Stellenanzeiger

Erl. kinder. Mädchen baldmogl.
früher. Frau Gretel Müller, Hrens-
burg, Rathenauer Allee 97, Hersen-
1 alleinft. Frau od. ält. Mädch.-
falsd. Anttritt z. Führ. m. Haus-
gef. Harald Kronia, Regenstraße
bei Bad Segeberg. (36630)

Juni 1. d. 48 f. kält. Haush. u. d.
Bande frül. kinderl. Pflichtigerm.
gef. Amtsdirektor Herr Schilling,
Gismar im Holtz. ————— (8896)

Kochin u. Verköchin gef. i. d. Saison
(1. d. bis 1. 10.). Frau Meta Witt,
Gasstätte „Seebad Boddensee“,
Wienmerber bei Gef. (40382)

1 Pflichtjahrsmädel gef. i. fl. Bauern-
hof s. 15. d. 43. Frau C. Jut-
mann, Adolphstr., Hof Jarrentinn.
Melche alte Rentnerin hilfst berufsät.
Solobaterfrau u. d. Bande i. Haushalt.
Ang. u. M II 122 an die RZ. (36013)
Okt. j. u. 2. od. spät. ein in allen
Arbeiten e. ländl. Haush. Erlaher.
Fr. Wächden Fernrufhaus A. S.
509 Hugo Wedepurg, Melchen-
dorf zu Nehm. (36005)

Fr. Wächden i. ländl. Haush. ges.
Möglichkeit Fr. Ger. Hoff. Küche ge-
neigt. Ang. mögl. i. 2. Rg. (36006)
Grauert, Schwabhausen ab. Neufahr-
dorf zu Nehm. (3596)

Juwel. orbenst. Fr. Wächden j. 1. 3.
od. 1. d. gef. Paul Thran, Gasf-
tätte, Wiltn-Ogg. (35913)

Hausgeschilfin i. Einzelhaus für
gef. Frau Josef, Hamburg-Gr.
Hofsteet, Stentamp 14. (40388)

Beg. Erkrantung i. w. z. 1. 2. für
Pflichten alle Mutter eine liebev. ätt.
Stille, m. Haush. u. Koch. überr.
Gebr. Hoff, Neubath i. Holstein.
Brickritz 30. Auf 383. ————

Reites j. Fr. Wächden gel. als Servier-
ferl. f. d. Wartefall s. Kl. Ang. an
2. Behrer, Ludwigskunst-M., Bahnh.-
Gasstätten. (36073)

Gef. juwel. Wirtschaftlerin i. mod.
Landhaushalt gesucht. Angebote
unter N P 140 an die RZ. (35892)

Z. herrl. gel. Kinder-Erhölungshelm
Nähe Lübeck Ringergartenstr. Nr. 1,
halb od. später. Angebote unter
O 54 an die RZ. ————— (10065)

Gef. Hausschliffin i. gepfl. Haushalt
mit oder ohne Kind. Frau Gena
Lübbock, Büchel, Heide Str. 29.

Erk. Zimmeramädchen gef. Hotel
Deutscher Hof, Holtenau SS. (10026)

Verrauchensstellung, Frau od. Frl.
zu 30–40 J., s. Führ. e. Einf-Haush.
u. z. Unterrichts d. Hausfrau gef.
Ang. u. S 17 an die RZ. (20365)

Ordenst. Pflichtjahrmädgen i. foj.
od. spät. gef. Gärtneri Bindem-
mann, Wielandstraße 5. (10242)

Gelegtes selbst. Fr. Wächden bei 3
Kind. f. m. Privat-haush. gef. Frau
Thomson, Hotel Deutscher Hof, Hol-
tenauftraße 58. (20068)

Verrauchensstellung, Frau od. Frl. z.
Führ. e. Einf.-Haush. u. z. Unterri. d.
Hausfr. gef. Ang. u. P 57 o. RZ.
Alte pens. Beamter i. Hausschliffin.
Ang. u. P 124 an die RZ. (10655)

Dauerleistung. Tächt selbst. Hausage-
schilfin od. jung. Mädchen j. Einf.-
Haush. z. Bertri. d. Hausfr. gesucht.
Ang. unter O 58 an die RZ. (1302a)

Haussangestellte f. m. Haush. m.
Andern u. Kinderpflegerin gesucht.
Kfz. Nordb. Büschen-Zindhuise Str. 11.
Die Bäcker. ————— (20443)

Pflichtjahrmädchen gef. i. Herrn.
Bahnhof-Restaurant, Regimentsstr. 77.
Auf 7 474 etc. ————— (20455)

Ainderl. Hausschliffin gef. evtl. auch
z. Anlernen. Dipl.-Ang. E. Rin-
der, Weibling b. Winden, Dorsban.
Nach gegebenfalls h. Schmidt-
Rönischdt, Herxestr. 14. (20222)

Erk. Hausschliffin zu foj. od. spät.
gef. Dr. Westfeld, Brn-Wilh-Str. 33.
Fernr. 2 37 64. ————— (10523)

Ordenst. Zimmereinmäddgen gef. i.
Privatortiel am Bahnhof. (1206c)

Beg. Erk. d. jeh. Jude ich ält.: j.
Mädchen od. frau, u. selbst. suchen
kann. Frau Martha Spangenberg,
Fürsterloze Allee 45, I. Tel. 2 30 94.

Saub. u. zuwerl. Stilfe f. m. Haush.
gef. (i. d. Morgenbl.) Frau Hoff,
Hebr.-Wilh-Str. 6. (20290)

Wirtschaftlerin zu alleinist. alt. Dame
gef. Mollette 25, pt. ————— (10296)

Größ. Schulmadel f. 2–3 Std. o.
Tage b. 2 H. Ab. gesucht. Frau c.
Derlin, Rathenau str. III. ————— (8596)

1 und 2. Fr. Wächden als haus-
wirtsch. Köchlein 6–8 Uhr gef. Musik-
haus Ernst Robert. (20116)

Lagmadächen zu foj. u. 1. d. in Gar-
scheibe der Ang. u. 804 d. Bar-
Franz, Vargeteiche. (35810)

Erk. zuwerl. Tagesmädchen zu foj. o.
spät. gef. Heid, Malenkistr. 42.
Tel. 2 40 76. ————— (10587)

I. 1. 3. erkl. saub. Tageshilfe für
Geschäft u. Haushalt gesucht. Ang.
unter N 90 an die RZ. ————— (10406)

Rtbl. %Lagmadächen gesucht. Arnd-
straÙe 4. ————— (11416)

Tagesmädchen gef. Frau M. Niel-
sen, Dorffstr. 15. Tel. 2 39 40.

Morgenschiffe 2–3 möglich. ev. oft j.
2-Pert.-Saush. gef. Ballhorn, Tra-
velmannstraße 21, I. ————— (1294a)

Morgenschiffe gef. Amal möglich, ob.
auch tägl. Trabelmannstr. 11, pt.
2 benutzt. Sam. f. zuwerl. Morgeni.
3. m. n. 18 U. Mollette 27, II. —
Morgenschiffe Amal mödl. gef. Edel-
holse, Katharinenstr. 13–15. ————— (10996)

Morgenschiffe gef. foj. od. spät., von
7 30–12 Uhr. Dr. Hoed, Moorstr.
Reinfahrt-Allee 16. Tel. 21 36 55.

Saub. Morgenfrau gesucht. (20198)

Anfrage, bart. —————

Morgenhilfen einige Std. am Tage
gesucht. Bruhn, In der Mauer 55.
Eisenacherhofhaus. ————— (10506)

Saub. Morgenkraft i. Geschäftsräume
gesucht. Bruno Dargel, Geiste-
straße 13. (10577)

3 mal wöchentlich von 8–12 Uhr eine
Morgenkraft gesucht. Frau Harres,
Pferdemarkt 13. ————— (10581)

Frau z. Kontorreinigung gesucht.
Guummifabrik Schröder, Lindenh-
straße 48a. ————— (9496)

Nachn. saub. Frau z. Treppeneinheit.
Abfeder Genossenschafts - Bäckerei,
Töpferweg 6. ————— (10066)

Saub. tücht. Meinmaichfraun gef. öft.
Rostf v. 14–15 Uhr. Reinhardt,
Glennestraße 2. ————— (20220)

Tramelmdie. Meimmaichfrauen erkl.
Ang. u. N 101 an die RZ. (85596)

Meimmaichfraun, Amal mödl., f. H.
Sontorf kl. Töpferweg 44–48.

Meimmaichfraun f. 2 halbe Tage wo-
chentlich gef. K. S. Williams, Fried-
richsheit, Lübeck-Schwintz, Parität-
straße 10. Zu melden v. 9–16 U.

Gewerbliche

Pei, v. J. 1. 4. tücht. Mitterfamilie b.
27-30 Köhler u. entfr. Jungweib.
Ernst Zibow, M. Schenkenberg b.
Reinfeld. (35636)

Walchmitt für Baumalchimien gesucht.
Behrens & Sohn, Walentzstr. 14.
Kellner od. Servierfr. Köpferstr. 38.
Hotel Deutscher Hof, Hofstr. 38.
Juwel. Krafzagger gel. 4 1/2-20. Man-
Generatormaschinen gel. Hans Richter,
Bauffloßhandl., Jästenstr. 19. —
Auf 2 42 57. (31012)

Juwelfräger sicherer Krafzagger zu
Johr gesucht (auch Ausländer) —
Kundschaffzagger. Brauerer Sans
Wien, Engländerstr. 19. (30089)

Für 20 Jahre Erfahrung ein Führer
auf Stunden oder auch auf
ganze Tage mit Hülfsleistung im
Betrieb. Friedrich Böttg, Walen-
mauer 122. (30521)

Krafzagger (auch Ausländer) gel.
f. Lieferwagen u. Lagerkar.
Zuhr & Heid, Katharinenstr. 2.
Tel. 2 93 36. (304)

Suche weibl. Friseurlehrling, Anf.
1. April 1943. Angebote unter
106 an die Zg. (—1230a)

Frauen f. leichte Beschäft. gel. Kap-
pen-Orth, Koberg 11, 1. (20186)

Malchinenbauer-Lehrling zu Oftern
od. 1. 4. 43 gel. Emil Böber, Lübed,
Regienstr. 61. Tel. 2 44 35. (20152)

Schornsteinfeger-Lehrling zu 1. 4. 43
gel. F. Hintz, Bez. Schornstein-
feger, Wäbeler 10. (—34)

Schloßerlehrling. Helft ein. Carl
Wigger, Schloßmeister, Lübed,
Dornestrasse 18a. (—9746)

J. 1. 4. 43. Schmeldelehrling gesucht.
Friedrich Heimann, Radschwehr-Weg
1a. Tel. 2 81 90. (10632)

Malchinenbauers u. Dreherlehrling
f. Oftern gel. Graph. Majid Bau,
Gemeiner Str. 6. Auf 2 32 49. (10349)

Lehrling zu Oftern gel. F. Kersten,
Schmiedemeister, Westerau b. Hofe-
burg. (35925)

Sattler's u. Tapezier-Lehrling f. Ofr.
43 gel. Rost u. Bohn. 1. Hau-
e. Hansen, Gleichenborf. (36079)

Zimmererlehrling gel. evtl. Rost u.
Bohn. H. Götz, Baumeister, Borge-
tebe. (35806)

Schmeldelehrling zu Oftern gesucht.
F. Hintzmann, Schmiedemeister,
Zanderaue b. Hohenort. (—60)

Arbeiter f. Anleimen an Verzahn-
Malchinen u. f. Zauberkalten von
Masch. gel. leichte Arbeit auch für
alt. Leute. Graphische Malchinen-
bau, Gemeiner Str. 6. Auf 2 32 49.
Landwirtsch. Arbeiter o. Ehepaar f.
Dreigleichenheim, Scherzberg (30081)

1 Arbeiterbursche zu sof., 1 Tapezier-
lehrling zu Oftern 43. Rehm, En-
gelsgrube 49, Polstermöbel, Delo-
ration. (20277)

Jüng. Arbeiterbursche gel. Stempel-
Reichert, Walderseeberg, hint. Dis-
tensionsgebäude (Barade). (—)

Wächter für die Nachtwache gesucht.
Grube, Eisenwarenhandlung, Gr.
Burgstraße 63. (3515)

Für ein Schleiferlager suchen wir
gute Schleifer u. Dolmetscher
od. Dolmetscherin. Ang. u. Zg. 1933
an die Zg. (—3020)

Für ein Lagerhaltung suchen wir
e. tüft. Mann, der auch Besonnar
sein kann, für ganze od. halbe Tage.
Ang. u. Zg. 114 an die Zg. (10605)

Sonnenschutzpörner f. Bert b. Trems
gel. Ang. u. Zg. 72 a. Zg. (20240)

Kaufbursche auß. d. Schulzeit gel.
Fleischhauerstr. 65. (—1182a)

Schulung od. alt. Mann f. Feuer-
ung u. Waffenzarten gel. Ang.
unter O 116 an die Zg. (—1083b)

Laufknecht, evtl. Schüler, f. halbe
Tage gel. Gustav Weiland Radf.,
Buchhandlung, Lübed, Königsstr.
70-72. (—2032)

Laufknecht f. ein paar Radm. (Schul-
f. P. Conarius, Radf., Wallstr. 5.

Weibl. Kaufm. f. Schreibe- u. Rechen-
wesen gesucht. Einwas russische oder
englische Sprach. erw. gel. nicht
Beding. Die Tätig. umfasst auch
Krankenspflege. Ang. m. handfchriftl.
Beobacht. mit A G 137 a. Zg. (10569)

Wir suchen zu sofort Heimarbeiterinnen
zur Anfertigung von Bettwäsche.
Kraßhof 10, Kollasheim. (10583)

Hilfe f. Heimgangel gel. Göring,
Helenenstraße 2. (10625)

Kaufmännische

Für Ost, Norden, Westen und West
Bauingenieur, Architekten, Po-
liere, Schachtmeister, Vorarbeiter,
Fahrgabereiter jeder Branche, Buch-
halter, Lohnbuchhalter, Kassens-
führer, Kontoristen, Bürobürokräfte
sowie geeignete Damen gesucht. An-
gebote erbeten unter Hg. 2884 an
A. P. 3, Hamburg 36, Gänge-
markt 44. (40028)

Lüb. Waperte. z. Mithahme eines
Konsumart. f. Lebensm.-Gesch. u. f.
Znt. gel. Ang. u. Zg. 79 Zg. (—1105a)

Zur Unterstützung des Lagermeisters
geeignete f. Hilfskraft gel. Ang.
Schwob, Lebensmittelgeschäft, Hg.
Burgstr. 27-29, Auf 2 22 82.

Travemünde. Hilfskraft f. Kontor
gel. Ang. u. Zg. 143 Zg. (35079)

Lehrling mit gut. Schulbildung für
mein Büro (Ausbildung z. Buchhal-
terin od. Sekretärin) zu Oftern 1943
gel. Bemerk. an Carl Kintzel, Wirt-
schaftsberater u. Steuerberater, Lü-
bed, Ebdard-Wegh-Str. 18. (10173)

Zu Oftern 1943 männl. Lehrling, so-
wie weibl. Anlernling gel. Garben-
haus Heinz, Heidenborf, z. St. Gr.
Burgstraße 35. (—10112)

Kaufm. Lehrling mit gut. Schulbild.
f. 1. 4. 43 für ein Rohleingroß- u.
Handelgel. gel. Bernhoff & Witde.
Lehrling gel. zu sof. od. Oftern, f.
m. Kolonial- u. Eisenwarengeschäft.
M. Rangelberg, Alvensburg. Tel.
712. (3595)

Abthlg. Eduard Hall
maren-Großhandel

[illegible]

afterin, Anf. 60,
oh outa Quidya u 6

... und gute Lage u. Wohnung
frei, zu mieten, sehr billig. Theater
kreis Stadt oder Land. Angebote
unter B 71 an die BZ. (1119)

Z. Schlichterfrau sucht fr. vorm. u.
Freitags u. Sonnab. ganz Tag als
Verfäuserin in Schlichterei od. Re-
bensmittelgeschäft Arbeit. Angeb.
unter H 55 an die BZ. (1128)

Jg. Mädh., 23, Jf., fr. Nebenbesch.
f. ca. 4 Std. wochn. ab. Hambf.
Ang. m. Gehaltsang. u. 2 B. a. BZ.
Jg. Chep., selbständ., sucht lebhafte
Heimarb. od. sonst. Zulagsbeschäftig.
Ang. u. A 60 an die BZ. (1000)

Suche Kaffeehelf., Schneberei oder
Bäckerei. Angebote unter H
99 an die BZ. (1114)

Kontoristin f. Beschäft. f. ganze Zg.
Ang. u. E 91 an die BZ. (1089)

22jähr., fr. u. selbst. ab. wochn. in
fr. Haus ab. wochn. ab. wochn.
Ang. unter A 150 u. d. BZ. (5581)

22jähr. Jg. Mädh. f. Stell. a. fr.
Land- b. Kam.-Anschluß u. Gehalt.
Ang. u. A 37 an die BZ. (1014)

Suche f. meine drei Töchter. 1. 16
J., Stellg. a. Pflichtärztin od. d. h.
entl. Stobthaus. m. Kinder. Ang.
unter A 3 147 an die BZ. (9581)

Jg. geb. Dine sucht interess. Heim-
arbeit, Schreibmaschine vorhanden
Ang. u. A 149 an die BZ. (7055)

Jg. Mädh., 33 J., f. Stellg. in
fr. u. fr. Haushalt. Angebote u.
B 139 an die BZ. (1310)

Suche f. m. 14jähr. Tochter. u. 16
J. d. Sch. verl., Pflichtärztin. f. d. h.
Haushalt. Ang. u. A 25 an die
BZ. d. J., Gebeten, Anstalt. (3607)

Tücht. Kontoristin sucht halbtägig
Beschäftigung. f. 1. B. oder d. h.
Ang. unter B 2 an die BZ. (1044)

Strebt. Frau. 30 J., fr. u. fr. Stellg.
in fr. u. fr. Haushalt. wochn. 17jährig
Sohn mit betreut werden kann ent-
spätere Beirat. Angeb. mit Bild.
unter D 70 an die BZ. (1055)

Suche Pflichtärztin f. 1. 4. 43 f. m.
Tochter, gr. fr. u. fr. Mädel. Ang.
unter B 107 an die BZ. (1262)

Köchin aus Großküche, selbst., fr. u.
f. Stell. i. Kantine od. Bager. Ang.
unter E 125 an die BZ. (1273)

Jg. Frau sucht Aushilfsstell. im Ser-
vieren, lange Jahre im Beruf. —
Ang. u. A 37 an die BZ. (1094)

Frau sucht Beschäftig. f. nachm. Ang.
unter H 114 an die BZ. (1349)

Pflichtärztin f. m. Tochter, welche
Ökern d. Schule verl., gef., am
liebsten bei Kindern. Angebote u.
B 85 an die BZ. (1171)

Hamburger Gast- und Unterhaltungsstätten

... und abends ins D. B. Ober-
bahren, Hamburg, Neerbach, d. h.
ff. so gemüthlich und billig! 4 B.
Anfang. (7012)

Frühst. Biederhaus, Hambg. Treff-
punkt der Bäder, am Hauptbahnhof
in Hamburg. Varieteer ab 10
Uhr. (9001)

**Vegetarische Kaffeehäuser und Kaffee-
häuser.** Kisten, Hamburg. Auf
32 74. 24. Gledingierwall 6 (ge-
genüber dem Hauptbahnhof) und
Sonnab. geöffnet. — Ange Bieder-
häuser, Hamburg. Auf 31 16 10
Börsebrücke 4 (gegenüber d. Börse)

**Auf zum Bummel im Steinbamm-
Tunnel.** Steinbamm 15 neben Han-
sa-Theater. (7002)

Wiederdeutsches Gd. Hambg.-Altona.
Am Schulterblatt (früher Kaiser
Kaffee), Inh. Jof. Schmidtwein-
er, 1. Jan. 1943 Kapelle Erich Otto
mit seinen Solisten. — Täglich ab
11 Uhr, außer Freitags, geöffnet.
Kaffe u. warme Speisen. — 6 un-
gepflegte Billards. (6004)

„Aster“ am Jungfernstieg. — 6 un-
gepflegte Billards mit best. schönen
Ansicht auf die Affer u. den Jung-
fernstieg ist von dem Direktor ge-
leitet auch jetzt seinen Gästen zeit-
gemäß Gutes zu bieten. Täglich
Künstler-Konzert. (4001)

Theaterkaffee D. Kiste, Hamburg.
Alsterarkaden 3, wochn. u. 8—18
Uhr durchgeh., Mittw. bis 19 Uhr.
Auf 34 37 31. Vorbest. f. sämtl.
Theater, Varietees, Wf.-Palast,
Konzerte, Sport usw. — Das be-
liebte Geheimt: Theater-Gutheisen
(auch f. Gelegenheitsg.) — Volk-
theater spielen ständig zu erfragen

Vergnügungen

Gaststätte Hindenburghaus empfiehl-
täglich seinen Mittags- und Abends-
tisch, bef. Etg. ab 4 Uhr Unterhal-
tungskonzert. (1011)

Zurnerhofhaus. Mittwoch, Sonn-
abend, Sonntag ab 19 Uhr: Unter-
haltungsmusik. (1040)

Hotel Fürst Bismarck, Lübeck. Hanse-
straße 3, zwei Minuten vom Bahnhof.
Auf 2 84 74. Gaststättenbesitz. —
Gebäude zu gewöhnlichen Tageszeiten.
Mittwochs geschlossen. (2005)

W. Diedelmanns Gaststätten, Lübeck.
Middich. Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Konzert. Endstation Rine 14. Rine
Schwefelener Fort. Mittwochs
geschlossen. (9507)

Waldfälle, Bad Schwanau. Ende
Konzert von der Kapelle D. D.
Hornried. Beginn 15.30 Uhr. Ende
21 Uhr. Mittag- und Abendessen
Täglich geöffnet. (3807)

Film-Theater

Eden-Theater, Lübeck. Sonntags, 13.
Nur bis Montag. Beginn 13.30.
15.45, 18.00 Uhr. Henschel Bild, Fritz
Demar, Alf. Arna, Annemarie
Ehrenfeld, Olga Birnbaum. „Ein Un-
sichtbarer geht durch die Stadt“.
— Ein packender Abenteuer Film, der
alles bisher auf diesem Gebiet be-
zeugte in den Schatten stellt. — Zu-
sendung nicht zugelassen.

Donnerstag 4 20 11
Freitag 4 20 11
Samstag 4 20 11
Sonntag 4 20 11

lauf ab 11 Uhr. Der Wa-Spiel-Film „die große Siehe“ mit Sarah Bernhardt. Viktor Zisch, Neusch-Wodenschan. Jugend, jugel. Einlaß nur zu den Anfangszeit. Wochen-tags 3 Vorstellungen. 14, 16, 30 19 Uhr. (2047)

Capitol, Breite Str. 13. Tel. 20610
Lachen und fröhlich sein ist die De-vise unserer heutigen Programms. „Eie man Chemann wird“. Ein-heitliche Filmkomödie mit Hell Hin-fenzeller, Ewald Balser, Fritz Fied-ler, Maria Baubler, Rudolf Carl-Günther Anders. Ein Prachtpro-gramm von Weidensfeld geht langsam aber sicher in die Reihe eines jün-geren Wodenschan. 14, 16, 30 19 Uhr. Sonntag erste Vorstellung. 19 Uhr. Jugend, nicht jugel. Vor-vert. In Haus „Panja“, Breite-Str. 13. (2048)

Zentral-Theater, Johannist.
Bis einsch. Montag. Beginn 1. 3.15, 5.30 Uhr. Sonntags 1 Uhr. Der Hans-Zeinhoff-Film der Zei-ten „Rembrandt“ mit Ewald Balser, Gisela Uhlen, Bertha Peller, Eilsebeth Alsenhövel, Theodor Voos, Aribert Wäcker, Paul Senfels. Ein Künstlerleben — färlert als das Schicksal und ergreifend bis auf tiefen Zug. Jugend, nicht jugel. Tel. Bestell. können nicht angenommen werden. (1043)

Kino-Zielfische, Engelsgrube 66
Anf. 1.30, 3.45, 6.00. „6 Tage Heimurlaub“. Mit Gullav Fröhlich, Maria Undergang, Hilse Schell, Käthe Haad, Günther Anders. In nur sechs Tagen entideitet sich das Herzensschicksal eines Frontsoldaten der sich in einer unbel. Briefschrei-berei verecht hat. Jugel. über 10 Jahre ungeschaffen. (2040)

10 Uhr. gr. Jugendvorstellung. „Pa- und Patadach schlagen sich durch“

Auswärtige Film-Theater

Bad Schwartau, Palast-Theater. —
Verlänger. „Frauen sind doch bes-ser“. Bis einsch. 19.15 Uhr

Veranstaltungen

Kritischer Bilderbogen, ein Men-chen im Bann der Kritik am Men-chen. 23. Januar 1949. 19 Uhr. mit: Hindenburghausen. „Es wider- mit: Heinz Elmloff, bekannt aus der Revue „Melodie der Schönheit“; Raja und Manjo, Gummikolli; Lu-litta, in neuen Tänzen; Orlanto und Partnerin, Zaubereien; Traven- und Gernie, Gentriller; 2 Kaas-Altkobaten; Ellen Dea, Zengleuraus; 3 Grellis, Altkobatscher Tan; her- und Gau, Tanpau. Musikalischer Umrahmung: Mar John mit sei-nen Solisten. Eintritt: 3,—, 2,50 und 1,50 RM. (num. Plätze), 1.— RM. (unnum.). Karten in d. AdF-Dienst-stelle, Johanniststr. 48, II., Zimmer 14, und sonstig vorrätig, an der Abendkasse. Die Deutsche Arbeits-front, N.Z.G., „Kraft durch Freude“-Kreisdienststelle Lübeck. (2050)

WBS-Veranstaltung im „Hinden-burghaus“ am Sonntag, d. 24. Ja-nuar 1943, 14.30 Uhr. Künstler in ge-rauen Rod spielen für das WBS. Mitwirkende: John Witt, Varietö-vom Reichsgauhtheater, Jmsbrudr. Werner Rahms, Parodist und Kom-ödient, E. Schwann, Theater, Frei-lung a. M.; Adolf Sturm, der lustig-ge Gauberey vom Hans-Theater, Hamburg und Stala Berlin. Mit-Gäste der Städtischen Bühnen Lü-becks: Marga Hoffrichter, Opern-Soubrette; Erich Marz, Spielmann; Ernst Riehling, Operettenbuffo; In-gu o Thek; Annelie Dielermann, Friedl Rotke, das Tanztrio d. Son-derklasse in ihren neuen Tanztänzen. Eintritt: 3,—, 2,50 und 1,50 RM. (num. Plätze), 1.— RM. (un-num. Plätze). Der Ueberblick ge-lugangten d. Deutschen Winterfests-wertes. Karten in der AdF-Dienst-stelle, Johanniststr. 48, II., Zimmer 14, und sonstig vorrätig, an der Abendkasse. Die Deutsche Arbeits-front, N.Z.G., „Kraft durch Freude“-Kreis Lübeck. (2050)

Konzerte

Lübecker Orgelrunde. Heute, Sonn-tag, 17. 1., 17 Uhr in d. Regident-firche. Orgelwerke von M. Praeto-rinus, J. Bachelof, S. Scheidt; So-natenerne von G. Schüpe. Mitglieder des Marienchores u. a. Orgel un-ter Leitung: W. Kraft. Eintritt frei.

1. Völschliff. Konzert (Reichsmün-ster) in dem verklär. „Orgelstü-cke der Städt. Bühnen Lübeck (ca. 5. Musiker) im Lübecker Städtetheater unter Leitung v. Kapellmeister Fri-dr. Müller, am Dienstag, d. 19. Januar 1943, 18 Uhr. (Anrecht IV, grün. Karten der AdF-Völschliffkomitee) Als Solist: Konzertmeister Franz Preuß, Völschliff. Vortragsfolge: 1. Kaufe von Völschliff, 2. Völschliff, 3. Völschliff, 4. Völschliff. Auf dem erstenmal ein Völschliff-Wahl, das berühmte Cello-Konzert von An-ton Dvorak spielt der Konzertmeister der Städt. Bühnen Lübeck, Franz Preuß. 4. Nach der Pause kommt die schwingende Tondichtung von Ni-chard Strauß, Don Juan. Einzel-karten, jezeit vorrätig, in d. AdF-Dienststelle, Johanniststr. 48, II., Zimmer 14 und an der Abendkas-sen im Theater bei unseren aufgestellten Annon im Vörsaal (Nicht Theater-kasse). Die Deutsche Arbeits-front, N.Z.G., „Kraft durch Freude“-Kreisdienststelle Lübeck. (2050)

Gut
und **preiswert**
kaufen Sie im
großen
Fachgeschäft
für Damen- und
Mädchenkleidung
Gutsmann & Co.
Königstraße 25
(Asloria-Betriebe)



DRESDNER BANK
FILIALE LÜBECK

Wer spart,
glaubt an die Zukunft.

(10595)

Bürobedarfshaus
Carl Schwartz
Büro Roeckstraße 11
Laden Huxstraße 15
Ruf 2 08 69

Rundfunktausch
Alfred Westphal SO 411
Lübeck, Moltkestr. 35, Ruf 22879
Reparaturen werden nicht ausgeführt!



Ein eigenes Haus

Jetzt durch steuerbegünstigtes
Bauparsen planmäßig vorbereiten!
Verlangen Sie kostenlos den
Bauspar-Bogen von Deutschlands
größter Bauparasse

GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg
Geschäftsst. Berlin-Wilmers-
dorf, Motzstraße 94.
Tel. 24 41 88.

40259)

Wer steht jederzeit
und gern
für Sie bereit?

Wilhelm Dehn

Lübeck (10531)

*Haushaltwaren
Glas und Porzellan*

**Arbeitsschuhe
und Berufsschuhe**

Schuhhaus **Ewert & Sohn** 11747

LUBECK, UNTERTRAVE 3

ORIGINAL-HANSEAT



**KERN-
LEDER -
TREIBRIEMEN**

**HEINRICH
BETHJE**

HAMBURG II
DEICHSTRASSE 22-24
36 06 94 und 36 36 68

KAFFEE HIRTE

ALTONA

AM HAUPTBAHNHOF

16. bis 31. Januar

Kapelle Jac Alban
mit seinen Solisten
und **Erni Sator**
Hans Rieser, Vortrags-
künstler, **Friedel**
Deubne, Vortrag
und Gesang

MONTAG:
GESCHLOSSEN